

Der Arbeiter

(Halbjährliche Ausgabe)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Bezugpreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Druckerlohn, bei Selbstabholung 0,90 Mark. Erhöht während des Jahres und zwar mittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unten Seiten 1. Hauptstadt, entgegen- genommen. Redaktion: Wernigerode, Domplatz 48. Fernruf 2214. Verlag: Arbeiter-Verlag, Domplatz 48. Fernruf 2214. Druck: Wernigerode, Domplatz 48. Fernruf 2214. Druck: Wernigerode, Domplatz 48. Fernruf 2214.

Ausgabenpreis der abgesetzten Kolonelleiste oder deren Mann für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 10 Wernigerode, Domplatz 48. Fernruf 2214. Wernigerode, Domplatz 48. Fernruf 2214. Wernigerode, Domplatz 48. Fernruf 2214. Wernigerode, Domplatz 48. Fernruf 2214.

Nr. 101.

Sonntag, 1. Mai 1927.

2. Jahrgang.

Weltfeiertag der Arbeit!

Völkermal.

Von Otto Wels.

Dem 8-Stundenstag war der Weltfeiertag der Arbeit ursprünglich gewidmet. Immer wieder aber konnte sich der Rahmen, der die Ideale der Weltarbeit umschließt. Der Weltkrieg brachte der Weltarbeit die meisten Industrieländer zunächst den 8-Stundenstag, die überall folgende Wirtschaftskrise machte aber diesen Erfolg wieder zunichte. Ruhebesetzung, Inflation und Reparation trübten dem deutlichen Arbeiter die Schonung der kürzeren Arbeitszeit. Jährlich nach dem 8. Mai, wie er hoffte, nur für einen kurzen Übergang um des Volksganges willen das Streik der geteilten Arbeitsleistung und Ausbeutung auf sich. Heute befindet sich die Arbeiterwelt nicht auf der ganzen Linie im Kampf für den 8-Stundenstag, den sie als einen der höchsten Ziele schätzt. Der postive Widerstand, den Deutschland, England und Frankreich der Restriktion der Konvention von Washington noch immer entgegenstellen, obwohl Belgien die Restriktionen noch nicht durch die energische Tätigkeit der internationalen wirtschaftlichen Organisationen der Arbeiter gefördert werden, bis der parlamentarische Widerstand der dem Unternehmertum dienenden Regierungen gebrochen ist.

Für den Frieden der Welt, gegen den wirtschaftsverwühlenden Militarismus, gegen den immer neuen Ausbeutungsversuche furchenden Imperialismus, gegen den durch feige, aber nicht seinen wirtschaftlichen Fortschritten die Aufmerksamkeit des kulturellen Volkes ablenkenden Sozialismus geht der Kampf der organisierten Massenbewusstseiner Arbeiter.

Der Kampfstoff weiter Teile des chinesischen Volkes um das Selbstbestimmungsrecht Chinas ist ein Teilproblem des Kampfes der internationalen Arbeiterbewegung gegen ökonomische Ausbeutung und politische Unterdrückung durch den internationalen Kapitalismus. Die nach vielen Millionen zählenden Völker des östlichen Kontinents in den Produktionsprozeß der Weltwirtschaft einzugreifen als unabhängige, selbstbestimmende Völker seines Ausbeutungsdranges ist sein Ziel. Die mit amerikanischen, europäischen, chinesischen Kapital erweiterte Industriekolonisation Afrikas bringt Bevölkerungsüberschüssen in sich, die die Kapitalisten hier zu höchsten Entnahmen. Sie scheuen vor keinem Verbrechen zurück, um ihr Ziel zu erreichen, daß keine Krönung in der wirtschaftlichen Konkurrenz finden würde, die von dem bedürftigsten Volk der Arbeiterwelt Europas und Amerikas verrichtet werden soll. Deshalb rufen sich die Schläge, die gegen das ermordete China geführt werden, zu gleicher Zeit gegen die Emanzipationsbestrebungen der modernen Arbeiterbewegung.

Es steht deshalb mit all ihrer Sympathie auf der Seite der chinesischen Freiheitskämpfer. Volle nationale Unabhängigkeit, von wem es auch immer ist, ist die Voraussetzung für die Entwidlung einer Arbeiterbewegung, die Hand in Hand mit der gewerkschaftlichen und politischen Internationale dem Sozialismus auch in China den Boden bereiten wird. Deshalb protestiert die Internationale gegen die Aufrechterhaltung aller Konzessionen und Imperialistprivilegien, die China zu einem Kolonialland der imperialistischen Mächte gemacht haben.

Die internationale Arbeiterbewegung richtet am 1. Mai ihren Blick auf den alten Brandherd Europa, den Balkan. Immer deutlicher tritt die Bereitschaft der Bemühungen zutage, die international-jugoslawischen Streitigkeiten, die wegen Albanien entstanden sind, durch die vermittelnde Tätigkeit der Mächte des Völkerbundes zu beheben. Es zeigt sich, daß trotz Völkervertrag die Geheimdiplomatie noch immer ihr verhängnisvolles Spiel treibt. Die Kontrolle der Außenpolitik wird deshalb nach den furchtbaren Erfahrungen des Weltkrieges nur unabweisbar gesteigerten Ansprüchen der Arbeiterheit in allen Ländern.

Den Arbeitslosen und den Treiberen der Krieges- heiliger entgegen. Am 1. Mai hält die unter den Kriegesfolgen all- überall lebende, durch Arbeitslosigkeit gequälte, heute in allen Ländern die große Masse des Volkes stehende Arbeiterheit im Bewußtsein ihrer Macht den unerträglichen Willen ihrer Zahl entgegen: Wieder mit dem Krieg! (Es lebe der Weltfrieden! Der Völkermal!)

Grüße aus England.

Anlässlich des Weltauges, den die Arbeiterheit der gesamten Welt dazu benutzen wird, Jangnis für ihre nationale und internationale Solidarität abzugeben, sende ich der deutschen sozialistischen und gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung meine herzlichsten und brüderlichen Grüsse. Der 1. Mai ist der Tag der internationalen Arbeiterheit und des internationalen Sozialismus, an dem die Arbeiterinnen aller Länder sich immer wieder im Geiste der Kameradschaft und Brüderlichkeit den gemeinsamen Aufgaben weihen, die vor ihnen liegen. Unter ist die Aufgabe, den Frieden der Welt zu sichern, indem wir die Ursachen der Konflikte und gesellschaftlichen Verhältnisse wegräumen, indem wir die Schicksalsgemeinschaft anstelle des Krieges legen und im Geiste gegenseitigen Verständnisses und gegenseitiger Achtung für die Entfaltung der Welt bewahren.

Auf der Grundlage des Weltfriedens müssen wir Stein für Stein das Weltgebäude der politischen Freiheit, der wirtschaftlichen Freiheit und der sozialen Gerechtigkeit aufbauen. Dies ist unsere gemeinsame Aufgabe.

Sie haben den ausführenden Genossen, die darum bemüht sind, die große Sache des arbeitenden Volkes loyal und entschlossen zu fördern, meine Grüsse!

London, 30. April 1927. Arthur Henderson.

Zum 1. Mai!

Schwarz war die alte Zeit, Schwarz war ihr Widerstand, Schwarz ist die Masse, die droht, Schwarz will sie neue Rot, Schwarz schreit der Arbeitstheorie Höhnegeschrei, Marxiert die Profitierer lauter vorbei — Brüder, am ersten Mai Feiert, daß ihr lebt!

Rot war der Vater Ruf, Rot was in Märzgärten ruft, Rot war der Strom im Krieg, Rot war der endliche Sieg, Rot erlöste den Schuldlosen, Schuf Republik und machte euch frei — Brüder, am ersten Mai Schützt euer Gut!

Goldene ruft uns ein Traum, Goldene wird der Fabrik Saum, Gold verflucht aus der Welt, Gold klumpst sich noch und heilt, Gold will der Arbeiter- und Landarbeiterscheit: „Macht uns von der roten Fäden frei!“

Brüder, am ersten Mai Feiert, daß ihr lebt!

Josef Marie Frant.

Bekennnis der Jugend!

Von Max Wexphal.

Wieder ist ein Mai tag gekommen... ein Kampf und Festtag der Arbeit, Kampftag!... Dem heute wird demonstriert, heute schreiben die Scharen des Arbeiters über das Pflaster unserer Städte, heute löst der Schall ihres Massenschrittes über die Grenzen unseres Landes zu uns herüber das Schellen der internationalen Arbeiterheit und halt mit den Ringen unserer De-

monstrationsmärsche all denen in die Ohren, die Gegner einer neuen, freieren Menschheit sind, die die Fesseln aufrecht erhalten wollen, welche die Arbeit heute noch umspannen. Sie lösen die Macht leben, die gegen sie im Felde steht. Darum, heraus in Massen! Feiert!... Ihr es müßt ein Feiert, das hier der Arbeit in gefestigten Jagen zu leben, darin keine Kraft zu erfassen, seinen Willen zu spüren: gegen Bedrückung, Anrechtlosigkeit — für die Freiheit! So, wir wollen den 1. Mai als Feiertag und Kampftag! Arbeiterjugend, heraus mit auf den Marsch des großen Heres! Reichten Fußes, frischen Geistes traug' den aufzunehmenden Gang in die Reihen derer Väter! Sieh, wie ihr Auge leuchtet, du bist ihre Hoffnung, in dir leben sie die Zukunft!

Setz dich, darauf! Und sei ernst darum bedacht, daß dein Wille reicht, die Hoffnungen zu erfüllen! Reicht dir's, in bewegter Stunde den hohen Schwur zu leisten —; er ist hoch und leer, ist eine Klinge, bist du nicht gerüstet, ihn auf einseitigen Boden bis zum Letzten zu erfüllen! Was das heißt, wirst du spüren, je mehr du hineinwächst in dein Arbeiterleben, je mehr du seine inneren und äußeren Räuber und Bewahrer fühlst. Es sind ja groß, daß die Millionen-Arbeiterheer in Bewegung trachten, in Bewegung halten, einem endlichen Ziele zu!

Wird' du dich zu diesem Ziele halten — oder wirst du schlaff und talor ein Leben führen, das sich vollständig in Fesseln liebt, wirtschaftlichen, rechtlichen und geistigen Fesseln? Triffst du heute in die Reihen des Demonstrationstages, so befindest du dich selbst zum Kämpfer gegen solche Fesseln, so bezeugst du, daß du niemals haben willst, weder für dich selbst noch für andere, du bezeugst, daß du dich ganz einsehen willst in Widerlichkeit, Freiheit und Recht in der ganzen Menschheit! Halt dir selbst dein Wort! Weich nie zurück — es würde dir furchtbar jeder Mäntelung wie heiße Scham in den Wangen brennen.

„Nur wer mit tragem Geist sein Dasein führt, kann übersehen; was die Zeit von der jungen Arbeiterheit fordert. Sie fordert intensivste geistige Schulung! Vor der Größe unseres Zieles, die Menschheit zur sozialistischen Gesellschaft umzuwandeln, stehen so sehr viele noch mit — nur Hoffnungen, guten Worten. Die Brochen die der Kampf der Arbeiterheit bis heute in den Werksland der Gegner gelagert hat, werden damit nicht freier, an Stelle des Niedergelagerten entsteht damit noch nichts Neues. Ein kleiner Teilweise nur kann es schaffen, der nicht müde wird, Stüt um Stüt das Wert zu vollenden, der stets für alle und sich selbst rühmt ist, sein und ihr Können steigert, bis er die Kraft der Gegner überwältigt und sie ihm unterliegen. Das wird ein herrlicher Sieg, weil er Freiheit und Recht für alle bringt. Die Abnung dieses Sieges lebt in der Maidemonstration! Laß sie heute hell in dir erklingen, für den Auf der Zeit an dich, halte Wort beinam auffammenden Willen, dann wirst du, Arbeiterjugend, die Menschheit erneuern!“

Zeit und Kultur.

Eine Arbeiterschaft von Heinrich Schulz.

Wer längere Zeit aus wirtschaftlicher Not Hunger leidet, kann sich nicht vorstellen, daß er in Zukunft jemals einen Groschen Geldes für etwas anderes ausgeben wird als für Brot, für „Fressen und Saufen“ und wer längere Zeit durch Überarbeit bei Tag und Nacht müde und ausgeschöpft ist, kann nur eine Sehnsucht, schlafen, schlafen und nie wieder aufwachen! Man denke nur einige Jahre zurück an die grauenvolle Zeit des Krieges. Sprachen selbst geistig hochstehende Menschen damals über etwas anderes als über Brot, Kartoffeln und Fleischwaren und über erfolgversprechende Mittel, sich auf unerwartete Weise einen kleinen Julidub so rationierten Essen zu verschaffen? Und wer tage und nachdem in Schützengräben die nervenunpfeifende Wutregung und das furchtbare Getöse der unmittelbaren Kampffront durchdringen mußte, dachte, wenn er aus der Stille überhört wieder rauskommen sollte, daß er nur noch liegen und schlafen wollte und sonst in der Welt nichts mehr.

Aber solche engbegrenzten, materiellen Wünsche und Sehnsüchte hatten erfreulicherweise nicht lange an. Der Hunger trieb durch die Selbstverständlichkeit regelmäßigen Essens bald in den Hintergrund des Bewußtseins und mit ihm die animalische Freigier und wer erst richtig wieder ausgeschlafen hat, hält es über die normale Zeit hinaus im Bette nicht mehr aus. Der Mensch lebt eben nicht vom Brot allein. Sobald er neben seiner täglichen Berufsarbeit Zeit gewinnt, dient sie ihm nicht zum Faulenzen, und das Geld, das nicht für die Verdrückung der unmittelbaren leiblichen Notwendigkeiten gebraucht wird, findet für geistige Interessen Anwendung. Sich Zeit zu sparen, ist an sich noch keine kulturelle Betätigung oder eine erste unerlässliche Voraussetzung dafür. Freie Zeit zu haben, bedeutet nicht immer, daß sie der Kultur nutzbar gemacht wird, aber um kulturell zu wirken, muß man Zeit haben. Zeit ist die unmittelbare notwendige Voraussetzung für Kulturarbeit.

So zeigt es auch die Entwicklung der Menschheit. Erst als sich eine Klasse von Menschen von der mühseligen körperlichen Arbeit von Haus bis spät frei machen konnte, indem sie sie unterworfen und Sklaven übertrug, ermunterte Zeit ihr der Sinn und die Fähigkeit

Zeit für kulturelle Arbeit, für Kunst, Wissenschaft, Körperpflege, öffentliches Wirken. Wo immer eine bedrückte Klasse sich aus wirtschaftlicher und politischer Gebundenheit befreite und damit Zeit gewonnen, ermunterte sie ihr auch kulturelle Bedürfnisse und sie beinfortige die überlieferte Kultur aus ihrem Geiste und ihren Idealen heraus.

An diesem Sinne ist die moderne Arbeiterbewegung die größte Kulturbewegung aller Zeiten. Sie hat durch den gewerkschaftlichen Kampf den Arbeitern die beiden wichtigsten und elementarsten Voraussetzungen für die Kultur verschafft: durch höhere Löhne den allmählichen Sieg über die Diktatur des Magens, durch Kürzung der Arbeitszeit die freien Stunden für kulturelle Arbeit. Zudem hat die Arbeitererheit ihren wirtschaftlichen und sozialen Lage brachte und ihnen den festen Willen einflößte, die vorhandenen und freizubekommenden Zustände in einem ihrer sozialistischen Ziele umzugestalten, entwickelte sie zugleich in jedem Arbeiter mit dem Klassenbewußtsein und dem Klassenwillen das kulturell notwendige Persönlichkeitsbewußtsein und den Willen zu persönlicher Freiheit auf allen Gebieten, auf denen Verbundenheit mit einander und soziale Abhängigkeit nicht notwendig sind.

Diese gemaltige Erweckungs- und Erziehungsarbeit hat die moderne Arbeiterbewegung von den ersten Anfängen an theoretisch und praktisch für die ganze Welt, für die „Proletarier aller Länder“ geleistet, nicht zuletzt durch den allgedachten, der am gleichen Tage Millionen von sozialistischen Arbeitern auf dem ganzen Erdball in gemeinsamen Gedanken, Gefühlen und Willensimpulsen vereinigt. Von Jahr zu Jahr wird dieses Millionenheer größer, die neuesten Arbeiterkolonnen, vorläufig noch etwas unklar im Ziel und Marschieren, haben sich im scheinlichen Friedenreich in Bewegung gesetzt. Darum ist die sozialistische Bewegung an Intensität und an Ausdehnung die gewaltigste Kulturbewegung aller Zeiten, die ihr Wesen, ihre Ziele und Ideale von Tag zu Tag mehr in der allgemeinen und überlieferten Kultur zur Geltung bringt.

Der kurzfristige Kapitalist und profitgierende Arbeitgeber wider-

legt sich dieser Kulturbewegung schon in ihren elementarsten Voraussetzungen, indem er die eigene Herangehensweise nach die Arbeitstätigkeit zu verlagern sucht. Es ist eines der treuesten Zeugnisse für die reaktionäre Welt, die nach dem Abflauen der Novemberrevolution mit immer stärkerem Schlag über Deutschland dahinfährt, daß sogar der Adressatentag zum großen Teil wieder befristet und grundsätzlich in Frage gestellt wird und die Löhne niedrig hält bzw. ihre Kaufkraft durch eine solche Arbeitslosigkeit schmälert. Der einzelne Arbeitgeber trötet sich und einestweilen hierfür mit dem Argument, daß die Arbeiter höhere Löhne doch nur zum Prestige und fängere Arbeitstätigkeit doch nur zum Kaufkraftvermögen würde. Die ganze Klasse der Kapitalisten aber führt durch solche Politik die Arbeiter als anhängende revolutionäre Klasse zu schmälern.

Das eine wie das andere ist falsch und unrichtig und außerdem erwerbsverweigernd. Das ändert aber nichts an der Tatsache und mildert sie erst recht nicht, daß dieses Verhalten der herrschenden Klasse, vom Standpunkt der Kultur aus gesehen, die größte Sünde ist, die an der Kultur begangen werden kann. Wenn solche Absichten gefestigt, werden dadurch gerade die größten und stärksten Quellen für die menschliche Kultur verödet. Der Kapitalist schließt einmal von sich auf andere: er hat ein gewisses Einkommen und wie viel Geld es ihm aus der Beziehung mit anderen Arbeitern fließt? Gewiß bei vielen, aber doch nicht als Regel. Und wie fest sei bei den Arbeitern? Ist die ganze Geschichte der Arbeiterbewegung nicht eine einzige Widerlegung des Kapitalistischen Arguments? Jede Stunde Zeit, die der bedenkende und wollende Arbeiter erbringt, verwendet er neben der Vervollständigung des eigenen Gutes, womit er mittelbar auch schon dem allgemeinen Wohl dient, freiwillig und in verschämender Weise zur Mitarbeit im öffentlichen Leben zu gewerkschaftlicher und sozialistischer Tätigkeit, zu sozialer Hilfsarbeit, zu kultureller Betätigung.

Das aber gerade braucht der Sozialist, wenn er geübt sein will, außer der selbstverständlichen beruflichen Tätigkeit von seinen Volksgenossen. Bei der Wahl seines Berufs und der späteren Ausübung kann der einzelne zumeist nicht seinen freien Willen und seiner Neigung folgen, er leidet oft unter der Einseitigkeit und Unersättlichkeit seiner Berufsarbeit. Unmöglich ist und wird es die freie Zeit die ihm Berufsarbeit und Persönlichkeitspflege lassen, freiwillig und nach seiner Neigung im öffentlichen Leben einzeln. So führt der Arbeiter den meisten Teil des Lebens als, noch immer unerfüllte Minderleistung der Arbeiter, auch wenn sie in jeder Hinsicht über den Durchschnitt hinaus zum Glauben und Gesandten tag geführt hat, nicht zur Freude und zur kulturellen Weiterbildung, sondern immer mehr zum Wagnis in der Kultur in die Tiefe und in die Breite und damit allmählich zur idealen sozialistischen Volksgemeinschaft.

Der Zug der Millionen am 1. Mai

Am der Fabrik vorbei.

Wärrisch und verdrossen sieht die Fabrik auf das vorüberfließende Rote Meer der Fabrik. Wir sehen die Trägheit, die sich bei der schließlichen Arbeitstätigkeit, der uns bieten zu lebendigen Heben erklären läßt? Die letzten Momente der Maschinen, die Arbeiter, vom unersättlichen Händen blanz gegriffen, liegen gegenläufig hinter den Fenstern. Morgen schon sind wir wieder in der Fabrik und auf Dächer und Gärten fließen, lassen wir wieder Hebe und Schalter. Das Stage ist am Gien festgefällt und sucht vergeblich umzuwandeln auf die Weisen und roten Dächer. Heute aber wollen wir fühlen, daß uns die ewige Gleichheit der Maschinen nicht in seine Bahn gezwungen, fühlen, daß wir Menschen sind mit durstenden Seelen, verbunden zu sinnvoller Gemeinschaft, geht durch die gleiche Tat und befristet von der gleichen Hoffnung: Einmal werden alle frei!

Schrei der Arbeitstätigen.

Der Zug geht durch ein bumpy, russisches Arbeiterort, die Fenster leuchten auf vom roten Schein der Fabrik. Die taglichen Wände fügen das Echo des Kampfes. Kranke, blinde Arbeiterinnen kommen aus Fenstern; geräuschvoll Geleite öffnen mit glitzernden Händen die Fenster, greifen ... Die ganze Straße ist ein Schrei:

Wir leben im Schatten dampfender Ernte und sind schon gewöhnt, im Nebel zu gehen, sind weise Blumen auf schmalen Balkonen, die ruffigen Züge zur Sonne lehn.

Sorgen umfieren großes Leben, nachtschwarz ist unser Lebensbild, dunkel sind wir selber geworden, finster und trübe, nicht dämmerungsmild.

Wie träge Wasser flutet das Leben und trägt auf schwammigen Armen unser Boot. Es winkt kein wimpelunterer Hafen, unser Ziel: der Tod ...

Sein 1. Mai.

Am Abend vor dem 1. Mai hatte der Jüngling Streit mit anderen Handwerksburschen in der Herberge „Zur Heimat“ gehabt. Es wäre beinahe zu einer Schlägerei gekommen, wenn nicht im letzten Augenblick der Herbergswirt eingegriffen und drei der wilden Gesellen kurzzeitig aus der Herberge, d. h. aus der nächtlichen, kalten Straße gelockt hätte, daß sie nun in einem Schuppen oder in einem verfallenen Hauseingang übernachten mußten.

Das war so gekommen: Der Eine, ein stämmiger Maurergeselle, der bei der schließlichen Bauarbeit trotz der großen Wohnungsmangel nun schon über ein Jahr auf der Landstraße herumzu gehen und Leben der Anordnung, der Entbehrung und des festen Scheiterns von gutgeordneten Ordnern gründlich satt hatte, schimpfte über diese unfruchtbare Weltordnung, die sogar Ausbeutung in den Vertreten in den dreizehn Herbergen betreibt. „Eine Stunde ist es, 2 3 für ein Glas Wasser zu verlangen! An der Wassertrappe für zwei Groschen fünf mindestens 15 3 Verdienst. Die Betten vorwagt! — Da magst du lieber Holzknecht von Herbergswirt sein, wenn du den Abend die Arbeit aufschlagen und uns Biele zu predigen! Das ist ...“ Er schlug mit der Faust auf den Tisch, daß die Wirtsther flatterten.

„Was geht es dich an, was der blasse Jüngling mit den verschlehten, unvernünftigen Worten? — Wie so? — Du mußt etwas haben. Wie du noch in Arbeit ständest, hast du alles vernommen und geschimpft und ein sinnloses Leben geführt, statt ein zu tun zu denken und zu sparen.“ — „Du hast“, war die Antwort des Maurers. „Du Mutterfänger, was hast du denn gesagt? Warum bist du denn hier?“

„Ich habe ausgelassen, und da war keine Arbeit mehr.“

Der Maurer lachte: „Die alte Geschichte — vier Jahre lernen und dann einfallen. O diese Kräfte, die Lehrlingsmeister! Gehehen wollen sie nicht arbeiten. Die Jungen bringen mehr ein.“

„Wenn doch keine Arbeit ist ...“

Witten, Paläste.

Es stehen den grünen Schleiern der jungen Kammrathen dicht vor die Brust. Sie blicken sich. Hochachtung springt ein Blick aus leuchtend roten hinter die großen Türschwellen. Das Kaiserin Portjellen des Reichsflügel flieht. Die vornehm, leeren Reden bestimmen. „Mit uns steht die neue Zeit!“ Der Generaldirektor hinter den Gardinen lacht: „Mit denen? Nur mit Geld und Aktien!“ Die Goldkette flirrt. Im baren Takte des Arbeiters klingel es: „Mit uns, mit uns!“ Millionen glauben an Menschheitserlösung, arbeiten und leiden dafür. Wenn alle Arbeiter, des Kopfes und der Hand, daran glauben werden, dann muß Glaube Erfüllung sein!

Verzögerungselbstmitleiden.

Draußen herrscht Bewegung. Man trinkt Essig. Die Augenwände sind aus Marmor. Wenn am Abend die Lichter aufkommen, geht ein Rauchen von heißen Kellern durch die Gassen. Es lebet der Glanz aus Arbeitertreue. Alle überdreht eine junge Mutter, die vor Wochen ihr tagelanges Kind begraben mußte: „Ihr tanzt auf meinem Schmerz und stampft mein Brot zu Grunde und löwstet in meiner Wärme! Verhungert, erfroren, geflohen, müßt ich in kalten Kellern gebären!“

Einler, der obstei flucht.

Es ist ein Fabrikarbeiter. In seinen Augen zündet sich kein mürrisches Aufwachen, wenn die roten Fahnen vorüberziehen. Als er geht aus der Fabrik kam, wurden seine Augenwimpern, als sie noch immer der Hammer auf das Eisen. Mühselig zog ihn wie ein Wagnis auf das harte Gestein. Unter die furchige Seiten streich der Schaf und rief den Traum, damit er des Tages Silber aus der Tasche nähme. Aber der arme Mann nicht denken als Arbeit, nichts träumen als Arbeit. Er lecht im Traume die Schale der Fabrik hoch ins Sterneneid rogen, sich kringeln, winken: Kommt! Noch ehe das Dämmerndel weißt, flimmert sein harter Schritt auf den Steinen. Fiebernd klopfen harte Hände aus Fabrikort, drängen sich zur Arbeit. Die Tore sind verschlossen: 1. Mai. O Glanz über die Gruppe geträumte Fabrik, die Felsen um diese Menschenleide lege, ihr alles nahm, alles zerbrach! Armer Wagnismensch!

Arbeitererzählung.

Flammende Jugend, wie febert der Schritt, wie hoch weht das Banner! Stürme, stürme Kraft auf Kraft, schaffe mit am Menschheitsstempel! Wohlfahrt ist in eure Hand, die Zeit! Zerbrich das Aisch, das hundert Jahre weht und überleben mit immer neuen Feiern! Weg die Jungen Hände, denn die große Zeitwende braucht den klaren Tag, keine alte Geisel. Sing mit intensiver Stimme:

Wenn auch des Lebens Schatten dunkeln und Sorgen mit am Wege wachen — uns kam die Kraft ja nicht erschrecken, da wir ja selbst ihr Leuchten sind.

Wir tragen unser Jugend Heiden mit fernen Armen in das Leben, und alles Ornen, alle Blüten geht mit uns befehlen Weg.

Und führe unser Weg durch Wästen, unsere Schicksalstage tragen uns hinüber, mit reinen Träumen bauen wir das neue Reich.

Hans Heinrich Strätner.

Der Sozialismus ist der Frieden

Von Emilie Wanderselde, bürgerlicher Außenminister.

Es sind noch keine zehn Jahr her, daß man den letzten Kanonenschuß des Weltkrieges abgefeuert hat, und schon beginnt man wieder vom „nächsten Krieg“ zu sprechen, nicht etwa in zwanzig Jahren, in zehn Jahren, sondern gleich, nicht in Nicaragua, in Mexiko oder in China, sondern in Europa.

Die Sozialregierung erklärt sich bedroht und glaubt sich vielleicht bedroht. Italien und Südbalkan rufen. In Belgien oder in Frankreich stellt man als Angelegenheit aggressiver Absichten das gewöhnliche ungenügende Ansehen des Reichshaushalts in Deutschland hin. Die Küren der Internationalen von London und Brüssel haben halten gemeinsame Zusammenkünfte, als und nahezu überall veranstaltet die sozialistischen Parteien öffentliche Versammlungen, in denen man auf die bevorstehende Gefahr hinweist und wo man die Arbeiter ermahnt, unerschütterlich energische Maßnahmen zu ergreifen, um den Krieg zu verhindern, der auszubrechen droht.

Daß die gegenwärtige Situation in Europa mindestens in

„Aber für Verhehlung haben sie Arbeit. Zehn Stunden und noch mehr am Tage, wenn's nur geht.“

Dann wurde von den Höfen und vom Adressatentage gesprochen, und der Jüngling erhellte sich bei der Besprechung, nur Widerspruch könnte die Wirklichkeit wieder löst machen. Aber da lachte der Maurer mit ihm Schültern, wie man den Fremden sagt. Der Jüngling liß missglücklich an ihrem Kopf, der Spieler, der Kapitän flüsternd. Zwei Andere kamen hinzu und unterstützten den Maurer in seinen Anschauungen. Wie nun der Jüngling sich nicht mehr zu wehren wußte, da riefte er aus von seinen Begleitern. Mit so milderem, vaterlandlosen Besellen wolle er nichts zu tun haben. Der Maurer schnappte ihm am Krage: „Du Burschelein, willst Du uns etwa noch beschimpfen? Aber ich rechne es Deiner bodenlosen Dummheit an, sonst ...“

Als der Jüngling in seiner Bedrängnis aufschrie, kam der Herbergswirt und warf das Maurer mit dem Kompten hinaus. Die meisten liß nicht, hielten ihm nur zum Gaudium aller Versammelnden einige Bierschale vor. Nachher, bei der Abenddämmerung, füllte der Jüngling die Hände und betete inbrünstig als sonst.

Am anderen Morgen, als er wieder bei dem ersten Meister um Arbeit vorprach, lauchte der ihm an: „Wenn man arbeitslos ist, dann bettelt man ruhig am 1. Mai. Sonst geht man lieber demontieren und läßt Arbeit Arbeit sein. Ich feire jetzt auch den 1. Mai. Heut triegt keiner etwas. Arzrus!“ Das verdrübe den Jüngling so sehr, daß er sich gar nicht mehr zu einem anderen Meister wagte, und weil der Hunger ihn quälte, ging er in ein Haus und bettelte um Brot. „Ihr herren“, rief da folgende eine Wärrin. „Heute ist der 1. Mai; da sollen die Handwerksburschen auch mal gut leben! Wir haben ja auch nicht viel — ich bin selbst lange arbeitslos gewesen — aber heute ist's erst.“ Da wurde aufgefächert, und als der Jüngling gefällig genug wollte, drückte ihm der Mann noch 50 3 in die Hand. Es wurde wirklich ein guter Tag. Am Nachmittag entdeckte der Jüngling, daß es ausreichte, um wieder einmal menschlich zu übernachten.

Im nächsten Dorfe, das er zum Abend aufsuchte, war nur ein

einem gewissen Grade diese Beunruhigungen und diese vorübergehenden Maßnahmen rechtfertigt, denn möchte ich nicht widerprechen, wenn eine Auslieferung ganz auszuweichen, so glaube ich doch, daß der Sozialismus der großen Öffentlichkeit geringere Mühen, wenn es nicht in allen Ländern Leute und Parteien gäbe, die ein Interesse daran haben, diesen Sozialismus zu führen. Auf der anderen Seite frage ich mich, ob man in den Kreisen der äußersten Linken, wo man gegen den Krieg agitiert, wo man es so hinfließt, als ob er unmittelbar vor dem Ausbruch liege, wo man von der Mobilisierung des Proletariats vor dem Generalstreik spricht, nicht Gefahr läuft, das Spiel der Minoritäten in ihrem Erleben nach neuen Abständen zu spielen, wenn man einer an sich nehmen. Die Frage danach, ob Charakter eines übertriebenen Plamens gibt. Es genügt in der Tat, gewisse nationalitätliche Zustände zu sehen, um sich darüber Rechenschaft zu geben, daß man auf die allgemeine Beunruhigung (speziell, um mit Anträgen auf Militärkräfte zu kommen und die Opposition zu rechtfertigen, die man jedem Vorwurf auf Bezeugung der Mäntungen macht. Unter diesen Umständen ist es erforderlich, daß alle diejenigen, die die öffentliche Meinung anzuführen vermögen, sich bemühen, der Öffentlichkeit die Dinge so leben zu lassen, wie sie sind, ohne die Gefahren der gegenwärtigen Stunde zu unterschätzen, aber auch nicht zu übersehen.

Wenn man die Bilanz der ersten Monate dieses Jahres 1927 nicht mehr mit erkennen, daß man nicht zu viele Klaffen zu Grande findet. Die Angelegenheit mit Albanien dürfte schließlich doch noch durch diplomatische Verhandlungen ins Gleis kommen. Inbezug auf die durch diplomatische Verhandlungen gibt es seit Thoiry eher einen Rückschritt als einen Fortschritt. Der alte Gegenstand zwischen England und Rußland erscheint wieder unter neuen Formen. Das gefährliche Zusammengehen der Nationalitäten Chinas und der „imperialistischen Mächte“ droht jeden Augenblick sich zum Tragischen zu wenden. Der Weltfrieden, der natürlich so viel länger wie all diese zusammengehörigen Körperlichkeiten, nicht sich zum Handeln zu schwach und zu gestohlen, und in der sogenannten Abrüstungskonferenz sind viele mehr darauf bedacht, Bomben zu finden, um nicht abzurufen, als Formen, die wenigstens eine Bezeugung der Rüstungen ermöglichen.

All das eröffnet uns für die Zukunft keine erfreulichen Aussichten. Folgt daraus, wie man behaupten, daß wir vor einem neuen allgemeinen Krieg stehen? Etwas folgt, lehne ich es ab, das zu glauben, mindestens soweit es sich um Europa handelt.

In den Jahren nach dem deutsch-französischen Krieg von 1870 hat es mehrfach Beunruhigung gegeben. Dann haben sich die Dinge wieder gelöst. Die Gemüter haben sich beruhigt, und es bedurfte langer Jahre — mehr als 40 Jahre — ehe ein neuer Zusammenstoß materiell, finanziell und moralisch möglich wurde. Es ist eben so, daß den napoleonischen Krieg gesehen und im allgemeinen nach allen großen Kriegen, die nahezu gleichmäßig Sieger und Besiegte erschöpft zurückließen. Präsident Wilson, der uns längt durch sein Werk, hob mit Recht diesen Punkt hervor: „Damit ein Brand ausbricht, bedarf es glühender Stoffe. Das alte europäische Haus hat 1914 gebrannt. Das ist ein Grund dafür, daß es nicht abermals während der Jahre brennt. Die kommen. Welt mehr noch als 1870 und nach 1815 bleibt ein großer Krieg für 30 Jahre, für 40 Jahre unwahrscheinlich, und bis dahin darf man hoffen, daß die Kräfte des Friedens genügend die Oberhand gewinnen werden über die Macht des Hasses.“

Wenn solche Worte von einem Manne wie Wilson kommen, verdienen sie Beachtung. Sie sind eine Antwort auf diejenigen, die das Beispiel des drohenden Krieges an die Wand malen, um Mäntungen zu bereiten, die eines Tages den Krieg unermesslich weiter würden. Aber sie sind auch ein Appell an die Arbeiter, sich dafür einzusetzen, daß ein unglücklicher, schwandender, auf Vermählung und Erschöpfung beruhender Arbeiterkrieg nicht durch einen wirklichen, gemachten, eroberten Frieden, den sich die Arbeiter erzwungen haben.

Die Frage, die gegenwärtig in der Welt aufgeworfen wird, ist die folgende: Wer wird dem anderen überleben? Der Sozialismus oder der Krieg? Wenn der Sozialismus stark genug wird, wird er den Krieg zu verhindern wissen. Wenn der Krieg vorher anspricht, wird er den Sieg des Sozialismus nicht verhindern, aber die soziale Revolution wird sich dann erheben aus den Ruinen einer zusammengebrochenen Zivilisation. Wir wollen deshalb auf den Sozialismus legen und gemeinsam den 1. Mai feiern zugunsten der Arbeit und des Friedens!

Maitag ist Werbetag für den Sozialismus!

Geschoß, und als er dort eintrat und um ein Zimmer fragte, riefen ihn folgende einige Anwesende an den Tisch. Erst wollte er nicht recht, denn im Grunde rummerte doch die Abneigung für die roten. Aber weil man fleißig für ihn spendierte, dachte er: „Mittelmittel! Aber weiß, was morgen wieder wird!“ So sah er denn auch bald in dem fleißig geschnittenen Saale zwischen vielen Arbeitern und ihren Frauen. Wärrchen waren da, die hell lachten konnten und gar nicht fremd zu ihm waren. Die Freunde, einmal dem rauhen Leben entriekt zu sein, riefte den Jüngling auf. Das fand ja ganz andere Leute, dachte er, als die drei von gestern. Ja, wenn die roten so wären ...

Mitten im Tanze — das Wärrchen bei ihm lachte über seine Ungeschicklichkeit — rief der Wirt ihm: „Da ist noch einer gekommen, der übernachten möchte. Wenn Sie mit dem das Bett teilen würden — der arme Kerl muß doch nicht noch weiter so spall.“

„Selbstverfänglich“, rief der Jüngling. Blickeleit bewegte ihn Dornarbeit und der Krieg zu Bezeugung.

Da trat der Maurer ein und schwang seinen Satz: „Sehr, Gehehen!“ Der Jüngling schob das Wort wieder durch die Zähne. „O es nicht schnell entziehen konnte!“ Nun brach die Heftigkeit des Abends zusammen. Der Wirt zeigte gerade auf ihn: „Der da ist!“ „Der?“ fragte der Maurer. „Der da?“ Dann lachte er aus vollem Halse. „Der — Donnermetter — haha —“ Auch der Jüngling lachte, vielleicht aus Bergbezeugung oder einem plötzlichen Einfall, so aus der peinlichen Lage zu kommen. Da freetzte ihm der Maurer die Hand hin: „Schlag ein; gleich wollen wir den 1. Mai feiern, wie es sich gehört.“

Im Augenblick der Bezeugung, im Lieberwachen des großen Gemütsaufschwungs ging den Jüngling aus seiner Verwunderung die Klänge aus: „Sie kämpfen doch um die Liebe!“ — „Ich habe Dir bereits mir!“

„Ihr haben uns nichts zu vergeben, sondern zu handeln. Leben Tag und jede Stunde. Dann wird es anders werden, wenn wir Armen zusammengehen und das Unrecht des Besitzes zerbrechen.“

Otto Ziese.

Die roten Maschinen.

Ein Rat-Wärden von Gustav Fingberg.

Berjagte Hundstreiben hatten alle wertgeleiteten Maschinen eingeladen, in der Nacht zum 1. Mai den fernsten Beratungsplatz einzufinden, um über eine Umstrukturierung der alten, mühsam bedienten Betriebsmaschinen zu beraten, hatten darauf hingewiesen, daß die Dringlichkeit der Tagesordnung pünktliches und vollständiges Erscheinen zur Pflicht mache. So ist es gekommen, daß die Maschinen, die kleinen und großen, in unablösbarer Schere dem fernsten Beratungsplatz zutreiben.

„Maschinen, merkwürdig schaffende Maschinen, gespannt in nie ruhenden Kreislauf geräuschvoller Produktion“, rief Mada, die veranlassungsliebende Maschine, „das Elend ist es, das mich Euch rufen ließ, das schleichende, blutleere Elend entmutterter Menschen. Nicht will ich reden von Sturmangriffen, die hölzernen Beginnen in finsternem Tunnel auf uns gewährt, nicht will ich reden von freudlosen, trübseligen Gläsern, die mir von menschlichen Körpern gerissen, nicht will ich reden von Schuld und Verantwortung. Die goldentüchelten Schritte verfallener Arbeiter, die Handrücken, aufwühlenden Schreie empfindlicher Werkzeuge sind es gewesen, die mich gerufen, ungeheure Kräfte einzufallen in den Kreislauf meiner rotend rotierenden Räder. Das unruhigste Beginnen entredeten Wertvolles Todte mit hochtunelnden Augen, aufblühend „Streit!“, und die Werkzeuge führten zum Kampf, um dann — trübselig, geschlagen, zertrümmert fest — Mühselig zu verlangen in schillernde, heißschmerzende, glühende Form. Das, Maschinen, das dort nicht sein! Vorarbeiten nach bin ich durch rufstehende, schmerzstarrende Straßen gestampft und habe das Leben gesehen, das Leben in großen, lazzivierenden Sälen und in weiten, zerfallenen Hütten, in kleinen warmwunden Röhren und heißen, duffschweren Röhren. Durch blühende Straßen bin ich gestampft und habe den schweißenden, lichtbringenden Werkzeugs Mensch gesehen und habe gedacht: Das alles ist das Leben!“

Nur ein dumpfes, geheimnistief drohendes Murren ließ ahnen, daß die Maschinen verhandeln, daß sie Vorschläge machen und wieder verworfen, daß sie neue Vorschläge stellen und wieder verworfen. Dann mußte das Murren, und die Maschinen, die aufgeschüttelten, roten Maschinen haben geschworen, über die Worte, die sie sprachen, hat niemand erfahren.

Am andern Tage, da sind sie erschienen in großen, geräuschvollen Fabriken und haben das Werkstück gefangen, das teilende Werkstück rotierender Räder, das blühende Werkstück gegessener Hämmer, das teilende Werkstück erfüllten Beginnen — und haben gefangen drei Stunden lang und haben das Werkstück zerissen.

Züfelnbe, technisch geschulte Gelehrte eilen herbei und umtreiben den Widerstand trotz der freudlichen Maschinen und tonnen ihn doch nicht brechen, denn die Maschinen hatten geschworen, und das, was sie geschworen, das hielten sie.

Und an alle den Tagen, die kommen, die morgen und immer dem Nichts entziehen — da werden sie stehen in den Fabriken und werden das Werkstück fangen und wieder zerreißen und werden sprechen: „Jetzt ist es genug! Jetzt fange der Räder den Wertmühselig, jetzt fange der Räder den Festlangafford, jetzt fange der Räder das Erdbeben!“

Bermischtes.

Leibeigenschaft?

Ein unerhörter Fall von beispielloser Herrschsucht eines Arbeitgebers ereignete sich dieser Tage in K r i m a, d. Höhe. Dort hat es der Arbeiterführer August J. S i m o n, der sich schon vor dem Krieg durch sein dralles Verhalten gegenüber der Arbeiterklasse unüchentlich auszeichnete, fertiggebracht, einen Arbeiterführer kurzerhand zu entlassen, weil er sich ohne Erlaubnis des Unternehmers verheiratet hatte. Nach der Entlassung des Herrn Simon heiratete die Arbeiterin mit ihm und er wollte deshalb einmal ein Beispiel statuieren, um die anderen Arbeiter abzuwahren. Darnach auch der Arbeitgeber, Herr Simon, rief die Entlassung zurückzunehmen, selbst es bei der Unterwürfigkeit. Der entlassene Arbeiter reichte Klage beim Arbeitsgericht ein und dieses verurteilte die Firma Simon dazu, den Mann wieder einzustellen und ihm den Lohn für die Zeit seiner Arbeitslosigkeit zu bezahlen oder ihm eine Abfindungssumme von 638,85 Mark (5 Zweifeln Jahresverdienst bei fünfjähriger Beschäftigungsdauer) zu geben. Die Firma bequeme sich zögernd zur Wiedereinstellung des Arbeiters.

Mühsams werden die Schärfer in Unternehmerlager nach für sich wie die Widrigen des Mittelalters das Recht der ersten Nacht vor der Neuvermittlung des Arbeiters beanspruchen.

Der Raubüberfall im Berliner Augusthotel. Am 5. Oktober vergangenen Jahres wurde in einem Berliner Augusthotel auf ein junges Ehepaar, das sich auf der Hochzeitsreise befand, ein Überfall ausgeführt. Als Täter konnte der 23jährige Student der Chemie W i l h e l m aus Wien unmittelbar nach der misglückten Tat festgenommen werden. Wilmann hatte sich als angeblicher Angehöriger der Münchener Bauernfamilie Wilmann in dem Saal eingeschleust und dann mit einem Revolver in der Hand zu gegebener Zeit das Nachbarzimmer aufgesucht. Von der jungen Frau, die für einen Augenblick allein war, verlangte er unter Bedrohung mit dem Revolver die Auslieferung von Schmuck und Bargeld. Im gleichen Augenblick trat jedoch der Chemiker ein. Nach einem kurzen Ringkampf ergriff der Student die Fucht, konnte aber noch innerhalb des Hotels eingeschloffen und festgenommen werden. Der Gerichtsvollzieher besuchte Wilmann, der sich am Freitag wegen verurteilter räuberischer Erpressung vor einem Berliner Schöffengericht zu verantworten hatte, als Richter und begnadigt. Er hatte sein Studium, für das ihn sein Dasein unterließ, völlig vernachlässigt, als er mit dem Bund Oberland in Berührung gekommen war. So geriet er allmählich auf die schiefe Ebene, als das Geld des Dntes ausblieb. Schließlich hatte er zusammen mit einem Fremden aus dem Bund Oberland den Plan eines Hotelraubes aus. Das Verbrechen billigte dem Angeklagten weitgehende Milderung zu und verurteilte ihn entsprechend dem Antrag des Staatsanwalts zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Bewährungsfrist, die der Staatsanwalt vorschlug, wurde jedoch angehtigt der Dreifachheit der Tat abgelehnt.

Strafen für Ehebruch. In uralten Gesetzgebungen (in Babylon, Judäa, Rom) wurde befanntlich der Ehebruch mit dem Tode bestraft. Nach den modernen Strafrechtsgesetzen liegt auf dem Ehebruch bloß Gefängnisstrafe, die in Deutschland bis sechs Monate

umfassen kann. Spanien bildet in Europa, wie in so manchen andern, auch hierin eine Ausnahme. Die im spanischen Gesetzbuch für den schuldigen Ehegatten und dessen Kontinenten festgesetzte Gefängnisstrafe (spanisch) zwischen zwei und sechs Jahren. Damit nicht genug hat sich der Artikel 438, daß dem Ehemann, der seine Frau auf ihrer Tat ertappt, das Recht zusteht, diese und ihren Mitgeschulden zu töten. Diese Forderung wird nur mit zeitweiliger Unterscheidung des Verfalls bestraft. Diese Strafe erleidet der Vater, der den Kontinenten seiner Tochter oder diese in flagranti ertappt, tätet oder schwer verurteilt. Der Ehemann, der Vater, darf also noch immer, wie zur Zeit Calderons, der Zeit seiner Ehre sein. Die spanischen Frauenrechtler und Frauenrechtlerinnen haben von Turgen ein Gesetz an die Regierung gerichtet dahin, daß der 438 aus dem Strafrechtbuch entfernt werde oder daß zum mindesten der Ehebruch des Mannes mit dem der Frau strafrechtlich auf eine Stufe gestellt werde. Hebrigen bedarf das gesamte spanische Strafrechtbuch, bringend einer durchgreifenden Umgestaltung.

53 000 Autos und 300 Pferdewagen in Berlin. Aus einer Statistik des Kraftverkehrsamtes des Polizeipräsidiums Berlin ergibt sich, daß die Gesamtzahl der Kraftfahrzeuge in der Reichshauptstadt am 1. April 53 554 betragen hat, am 1. Januar waren 50 821 Kraftfahrzeuge gemeldet. Das bedeutet eine Zunahme von 19 Fahrzeugen pro Tag. Die Zahl der Pferdewagen ist dagegen auf 307 Stück zurückgegangen.

Das Hochzeitsfest. Anlässlich der Hochzeit seiner Tochter hat ein reicher Gutsbesitzer aus Courgenon bei Troyes seiner Gemeinde ein nicht alltägliches Geschenk gemacht. Er hatte angeboten, die Beleuchtung der Straßen auf seine Kosten zu übernehmen. Dieses Angebot war aber an zwei Bedingungen geknüpft worden, erstens: Die Anlage der Leitungen sollte ohne jede Genehmigung seitens der Behörden erfolgen und zweitens: zwischen dem Beschluß des Gemeinderates und der Ausführung der Arbeit sollten nicht mehr als sieben Tage verstreichen. Der Gemeinderat, welcher nahm das Geschenk unter diesen Bedingungen an, und die elektrische Anlage wurde tatsächlich innerhalb von sieben Tagen fertiggestellt. Seit einigen Tagen erleuchten nun die Straßen des Dorfes im Lichterglanz.

25 Schmutzige Festgenommen. Aus Reußen wird gemeldet: Im Mittwochabend verhafteten Schmutzige aus Krongesellen bei Stadlarzowitzk Benzenpirtus nach Polen zu schmuggeln. Dem benachrichtigten Reußen Heberkommando gelang es, 25 der Schmutzige festzunehmen, die ins Reußen Gerichtsgefängnis eingeliefert wurden.

Stadt-Theater v. 30. April bis 3. Mai			
Sonntags	Sonntags	Sonntags	Montags
8-10 ^{1/2} Uhr (Fr. I)	8-10 ^{1/2} Uhr (Fr. I)	7-10 Uhr (Fr. II)	8-10 ^{1/2} Uhr (Fr. I)
Der Geizige	Stiefmutter	Fidelio	Die Marquisse von Arles
Komödie	Komödie	Oper	Schauspiel
der Irrungen		Kammermusik	

Handels-Auskunftei Auskunftei, Inkasso
Stauff & Moebus m.b.H. Heinrich-Julius-Straße Nr. 10



3 Fragen über Stuhlverstopfung

1. Halten Sie Ihre Verdauung für normal?
2. Glauben Sie, daß eine Stuhlverstopfung ohne Aufhebung ihrer Ursache beseitigt werden kann?
3. Wissen Sie, daß Stuhlverstopfung allmählich zur Selbstvergiftung des ganzen Körpers führt und gefährliche Krankheiten im Gefolge hat?

Antwort:

1. Ein einmaliger Stuhl täglich ist noch lange kein Zeichen normaler Verdauung. Regelmäßige Stuhlgänge verlangen von Kindern und gesunden Menschen zweimaligen Stuhlgang täglich.
2. Stuhlverstopfung ist in der Regel die natürliche Folge falscher Ernährung; sie beseitigen — kann nur eine Korrektur der Ernährung und eine entsprechende Diät — selbstverständlich!
3. Früher nahm man eine komplizierte Obstipations-Diät! — Heute nimmt man Brotella! Brotella (nach Prof. Dr. Gewecke) ist Magen- und Darm-Diät, ist eine Erlösung für Verstopfte, ist Naturdiät, Lebensdiät, ist Universaldiät für Alle, die ihre Gesundheit lieben.

Brotella
nach Prof. Dr. Gewecke

Brotella-Milch Pfd. Mk. 1.40, stark Mk. 2.00, für Korpulente, Diabetiker, Nervöse je Pfd. Mk. 3.50.
Für Blinzerne Mk. 2.50, für Kinder Mk. 1.50. Brotella-Kochbuch und Literatur kostenfrei.
Hillen in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern erhältlich. Fabrik: Wilhelm Hiller, Hannover.

Klug sein, wie er!



Geschickt jeden Vorteil nützen,
mit sicherem Blick die Vorzüge erkennen
und danach handeln — das ist Ihr Bestreben
als Käufer und das unsere als Hersteller.
Nutzen Sie Klug den Vorteil, der sich Ihnen bietet, wenn Sie wählen:

Josetti Juno

die köstliche 4.8 Cigarette
ohne Mundstück und mit Gold.

Patent-Literatur über viel zu haben im
Halberstädter Taschenblatt.

Alle Sorten frästige
Gemüsepflanzen - Salat
empfehlen
W. Fredericksdorf, Gärtnerei
Schönebühlstraße 8.

PATENTBÜRO BÖHME
HALBERSTADT, BREITENWEG 29

Billige Preise

Kleider-Stoffe

Bobeline doppeltbreit, alle Modifarben, Meter	1 90
Wollribs 130 cm breit, extra starke Lini. für Mäntel u. Kostüme Mtr. 6,80	4 60
Mantelstoffe 130-140 cm breit Seebland oder Satin, Meter 7,80 5,40	3 90
Serle-Stoffe die neue Mode, 140 cm breit, Meter	8 40
Runkelsteide bedruckt in den neuesten Dessins, Mtr. 2,45 1,70	1 10
Gemut. Trachtenstoffe Indantüren für Kleider u. Schürzen, Meter 1,60	1 20
Sehbir gestreift und kariert für Sportkleider u. Kleider Mtr. 85	68 91
Wollmusseline in den neuesten Dessins Meter 3,60 2,60	1 75
Trachtenstoffe gestreift und kariert Wolle handgewebt, Meter 3,90	2 90
Cheviot-Kraut für Kindermäntel und Sportkleider, Meter	3 90
Mantelwollen in schwarz und blau große Breite, Meter 10,50 8,00	5 30
Seiden-Dama-See-Gutter für Mäntel und Kostüme, Meter 2,90 2,40	1 75
Crep de Chine moderne Farben, reine Seide, Meter	5 80
Latet große Breite in allen feinen Farben, Meter	3 90
Atlas-Tritot 140 cm breit für elegante Unterbekleidung, Meter	3 90

in allen Abteilungen!



Wäsche u. Schürzen

Damen-Hemd Trägerform mit Vansette belegt, von	68 an
Damen-Mantel-Hemd anter Vansette, in breit. Stoff, von	1 45 an
Damen-Hemdbeinkleid reich mit Hochblau garniert, von	1 35 an
Damen-Hemdbeinkleid farbiges Dual bekleidet, von	3 95 an
Damen-Nachthemd gutes Wäschehd. mit Alloverstoffe belegt, von	1 95 an
Damen-Nachthemd in Satin- u. Seide od. weik belegt, schönes Farbenlot, von	2 90 an
Damen-Schlafanzüge eleg. Ausstrümmung entsprechende Neuheiten, von	7 90 an
Prinzeß-Rock mit breiter Stickerei, von	1 95 an
Mädchen-Hemd gutes Hemdchen und Vansette, Größe 40, von und 15 Weinnig liegend, pro Größe	45 an
Knochen-Hemd prima Wäschehd., Größe 40, von	78 an
Damen-Unterröck aus Seidenstoff, leuchtende Farb., von	1 95 an
Damen-Schlüpfer aus Seidenstoff großes Farbenortiment, von	1 65 an
Tritot-Schlüpfer für Damen, in doppelt. Hweil., von	78 an
Hemdbeinkleid aus Seidenstoff, schöne Farben, von	2 95 an
Damen-Jumper-Schürze Neuheit, blauweik garniert, indantüren, von	1 95 an
Mädchen-Schürze braun, indantüren, reißende Maschen, Größe 45, von und 30 Weinnig liegend, pro Größe	1 65 an



Aus unserer Abteilung: Kleider

aus Wollstoffen, Wollmusseline, Waschseide, Musseline, Voile usw. usw.
21.50 16.50 12.75 bis 2.95

Strick-Kleider entsprechende Neuheiten, riesenartige Auswahl,	35.00 27.00 19.75	12.50
Damen- und Herren-Pullover Wolle, Wolle mit Seide und Seide	19.00 14.75 10.75	5.90
Strick-Jacken mit Voll-Bezelsel, alle Farben auch weiß und schwarz	19.75 16.50 12.00	8.90

In unserer Putz-Abteilung Riesen-Auswahl Hüte in allen Geflechten, neuste Formen besonders billige Preise!



Mantel-Maud aus ge- mit Seide, 2a garn, 9,95 auch i. f. Weinnig 2,5	1 95
Kostüm Sabu aus Seebland, ganz, 19,75 genüht, febr. 19,50	1 95
Oberhemden, Veral gestreift oder kariert von 2an	1 85
Oberhemden, einfarbig Seebir mit Streifen, moderne Farben	9 90
Kavalier-Jacken, feine Farben	55 45 38
Kavalier-Jacken, prima Seidenstoff moderne Farben	1 95
Kinder-Strümpfen , mit Wollrand 1 bis 10 Jahre	80 bis 40 38
Damen-Handschuhe , 2 Knöpfe gute Qualität	85 an
Damen-Handschuhe , mit Manschetten elegante Ausführung	1 85

Oberhemden, weiß , mit feinen Blau- Einlagen	575
Tricotine-Oberhemden , ganz neue Karos 790	7 90
Foulard-Binder , reine Seide, nur neue Dessins	1 80 2,40 2,25 1
Spitzenträger , für Herren, gute Quali- tät	95 38

Mantel Su aus Seebland in 14,75 großer Auswahl	1 75
Kleid Silbe aus reiß- moletem Bobeline mit far- bner Garnitur	1 75
Herren-Waas-Hemden und Weinfleider gute Qualitäten	1 95 3,45 2,35
Herren-Einlagenhemden , mit Ribb- Tricotine-Einlagen	1 75 4an
Strümpf in verschiedenen Farben	1 60
Sport-Strümpfe , reine Wolle, mit farbiger Kante	905 9an
Hüftbänder , aus gutem Drell, mit Stummelgarnen	1 75 2,35 1
Hüftbänder , aus Stoff	2 30 38
Strümpfhalter-Hüftel	von 50 an

Strümpfe und Handschuhe

Damen-Strümpfe , schwarz und farbig mit verstärkter Ferse und Spitze	45 38
Damen-Strümpfe , Maroart, schwarz u. farbig, in Doppelhöhe u. Doppel- höhe	75 38
Damen-Strümpfe , prima Weiss, schwarz u. farbig, Doppelhöhe und Doppel- höhe	1 35
Damen-Strümpfe , schwarz u. farbig, Doppelhöhe und Doppel- höhe	95 38
Damen-Strümpfe , vt. Seidenstoff, schwarz u. farbig, mit Doppelhöhe und Doppel- höhe	1 45
Damen-Strümpfe , Korkstoff, schwarz u. farbig	1 10
Damen-Strümpfe , Korkstoff, schwarz u. farbig	1 75
Damen-Strümpfe , schwarz und farbig, Bemberg-Adlerseide	975 4

ADOLF EBSTEIN

Das Haus der guten Qualitäten und der niedrigen Preise!



Herausforderung der Arbeitslosen.

Was sich die Reichsregierung in der Erwerbslosen- und Krisenfrage leistet, wird von Tag zu Tag toller. Wenn es der Bürgerlord darauf abgesehen hat, die Arbeitslosen durch geradezu aufreizendes Vorgehen herauszufordern, dann ist er auf dem richtigen Wege. Aber das Hauptbedenken des Reichsarbeitsministers an der obersten Landesbehörde, worin die ersten Schritte zum Abbau der Erwerbslosenfürsorge mitgeteilt wurden, in früher, unangenehmer Erinnerung, da beiläufig das Reichsarbeitsministerium, eine Vorlage zum Abbau der Krisenfürsorge fertig zu stellen, die bei der geplanten Arbeiterfrage einen Schrei der Empörung auslösen muß.

Für das Spinnstoffgewerbe, das Textilfärbungsgewerbe und die Gärtnerei ist die Höchstzahl in der Erwerbslosenfürsorge zum Reichsarbeitsminister bereits auf 26 Wochen festgelegt worden. Was werden, wie wir hören, dadurch die Arbeitslosen der betreffenden Gewerbe, die bereits in der Krisenfürsorge sind, nicht ohne weiteres daraus entlassen, aber allen anderen Arbeitslosen der genannten Gewerbe ist damit der Zutritt zur Krisenfürsorge verweigert. Dieser erste Schritt zum Abbau der Krisenfürsorge gemäß dem Reichsarbeitsministerium noch nicht. Es hat deshalb eine Vorlage ausgearbeitet, durch die der Abbau der Krisenfürsorge fast auf der ganzen Linie in Angriff genommen werden soll. Aus der Krisenfürsorge soll neben den Arbeitslosen des Spinnstoffgewerbes, des Textilfärbungsgewerbes und der Gärtnerei herausgenommen werden: Landbauarbeiter, Forstarbeiter, die Arbeiter des Baugewerbes und seiner Zubehörsindustrien, die Arbeiter der Bauhilfsindustrie und die Hausgehilfen. Der Reichsarbeitsminister schreit also nicht ohne Grund, auch die Bauarbeiter der Krisenfürsorge zu berauben, obwohl die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe noch immer verhältnismäßig hoch ist. Erst in der letzten Reichstagssitzung mußte zum Beispiel für Berlin festgelegt werden, daß von einer wirtlichen Besserung auf dem Arbeitsmarkt des Baugewerbes keine Rede sein kann.

Zur Ausnahme bestimmter Berufe aus der Krisenfürsorge gestellt sind eine solche bestimmte Berufe. An allen Berufen der öffentlichen Arbeitsnachweise, die die Zahl der Hauptunterstützungsbefugten der Erwerbslosenfürsorge und der Krisenfürsorge zusammen nicht mindestens zwei Wochen 15 Prozent der Einwohnerzahl nicht erreicht, soll die Krisenfürsorge ebenfalls abgebaut werden. Selbst das genügt der Reichsregierung nicht. Um das Maß unerträglicher Zumutungen noch zu machen, verlangt die Vorlage, daß überall dort, wo die Krisenfürsorge einmal abgebaut ist, später aber die Zahl von 15 Prozent

wieder erreicht wird, der Abbau trotzdem bestehen bleiben soll. Wir haben es also mit einem definitiven Abbau zu tun. Das Vorgehen der Reichsregierung ist so nicht zu übersehen der Realität. Eine Besserung des Arbeitsmarktes ist ganz nicht zu leugnen. Aber die ersten Schritte zur Besserung redifizieren doch wahrscheinlich noch lange nicht ein derartig brüskes und überfülltes Vorgehen im Abbau der Erwerbslosen- und Krisenfürsorge. Ein paar Schwaben machen doch noch keinen Sommer. Die Arbeitsmarktlage der einzelnen Bezirke und Berufe ist zu verschieden, und man kann dabei unmöglich durch einen Federstrich in der Arbeitslosenunterstützung gleich überall tätig machen. Was soll die Bestimmung, daß alle Bezirke der öffentlichen Arbeitsnachweise, wo die Zahl der Hauptunterstützungsbefugten auf 15 Prozent der Einwohnerzahl nicht mehr herankommt, aus der Krisenfürsorge herausgenommen werden? Es kann solche Bezirke geben, die Arbeitslosigkeit in verschiedenen Berufen dieser Bezirke aber kann trotzdem noch immer sehr hoch sein. Schließlich müßte der überfüllte Abbau der Krisenfürsorge umso eigenartiger an, als doch immerzeit bei der Schaffung der Krisenfürsorge ausdrücklich erklärt wurde, daß diese nicht etwas Vorübergehendes, sondern etwas Dauerndes darstellen soll. Deshalb müßte sie auf der neuen Arbeitslosenunterstützungsentwurf sein.

Schon Mitte Mai soll die Abbauvorlage in Kraft treten. Der Reichstag muß gegenüber diesem Abbauvorhaben seine Stimme erheben, wenn er sich nicht eines Vorderechens an den Arbeitslosen schuldig machen will. Das Vorgehen der Reichsregierung — trotz aller Warnungen der Gemeindefürsorge, auch der öffentlichen Wohlfahrtsvereine, die durch den neuen sozialrechtlichen Status immer stärker kompromittiert werden — kommt einer glatten Verhöhnung der Arbeiterkraft gleich. Will man die Arbeiterkraft bewußt prozeßieren?

Grundlose Befürchtungen?

Die Reichsregierung hat am Freitag in vorgeordneter Abendunde noch Veranlassung genommen, die in diesem Artikel zum Ausdruck gebrachten Befürchtungen als „grundlos“ zu bezeichnen, um sie davon hoch zu schätzen. Die Reichsregierung müßte nämlich, die Befürchtung damit trösten zu können, daß es sich in nur um etwa acht Prozent der gesamten Krisenunterstützten handelt. Diese acht Prozent können nach ihrer Meinung scheinbar verhungern. Jedenfalls sieht nicht nur der Plan, sondern vor allem das fast ungläubliche Dementi dem Bürgerlord ähnlich.

Stahlhelm-Schnorrerei.

In ganz Deutschland wird von Interessenten der Stahlhelmbewegung, Schwertspalantien und Großgaranten, der Angehörigen geleugnet, um den Berliner Stahlhelm zum Finanzieren. In der Berliner Presse werden verschiedene Artikel, die alle demselben Gegenstandes betreffen, in denen zur Bekämpfung für den Berliner Stahlhelmschnorrerei aufgeführt wird. Unangenehm ist den Bericht, die immer über Damesachen und Eternen kommen, jedenfalls nicht, daß die Freigebigkeit der Industrie für diesen Zweck festgelegt wird. Die Ruhrindustrie hat, wie wir gestern mitteilen, für jeden Teilnehmer an dem Berliner Nummern nicht nur zur Verfügung, sondern auch 50 Mark Unterhaltungslohn zur Verfügung gestellt. Jetzt sieht sich die von der Schwerindustrie finanzierte „Telegraphen-Union“, welche, unter Hinweis auf eine hierzu angeblich „autorisierte Seite“ diese Werbung zu bemerken.

Wer diese Seite ist, sagt die „Telegraphen-Union“ nicht. Warum widerspricht die Ruhrindustrie nicht von sich aus die Werbung, wenn sie wirklich falsch ist? Das Dementi der „Telegraphen-Union“ vermag jedenfalls niemand davon zu überzeugen, daß die Ruhrindustrie den Angehörigen des Stahlhelms seinen Urlaub zur Verfügung an dem Berliner Nummern gewährt und keine 50 Mark zur Teilnahme an der Veranstaltung zur Verfügung stellt. Die Schwerindustrie wird sich aber wohl hüten, Tatsachen zu widerlegen.

Während die Berliner Stahlhelmbewegung für und durch zum Ausdruck gebracht hat, daß sie bei dem Stahlhelmschnorrerei nichts zu tun haben will, beschloß am Freitag die Potsdamer Stahlhelmschnorrerei-Versammlung auf Antrag der deutschen Stahlhelmschnorrerei, für den kommenden Stahlhelmschnorrerei 5000 Mark zur Verfügung zu stellen. Dieser Beschluß wurde gefaßt, trotzdem in der Debatte über diesen Antrag von den verschiedenen Seiten darauf hingewiesen wurde, daß die gleiche Sachverhalte nicht richtig ist.

grünliche Julage für die Krisenunterstützten abnehmen, weil die finanziellen Mittel der Stadt dazu angeblich nicht ausreichen.

Monatlicher Meege über die republikanische Polizei.

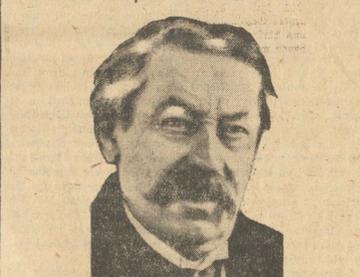
Berlin, 30. April. (Eig. Funtm.) Am preussischen Landtag hat der Fraktionsvorsitzende der Deutschen Volkspartei eine „große Anfrage“ eingebracht, die sich mit dem Auftrags der Polizeibeamtensverbindungen zum Berliner Stahlhelmschnorrerei bezieht. Der Inhalt dieser Anfrage ist bekannt. Der Parteiparlier fragt nun, was die Staatsregierung getan hat oder zu tun gedenkt, um die Befreiung der „Polizeibeamtensverbindungen“, die die Autorität des Ministers untergraben, die ständlich in der das Volk einbringen, die Geist ungenügender Miltitäre in der Beamtenliste untergraben und Miltitäre schaffen, für die Beamtenliste unmöglich zu machen?

Die Polizeibeamten haben bekanntlich zum Ausdruck gebracht, daß sie entsprechend der Besatz des preussischen Innenministers fest entschlossen sind, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln das in der Bevölkerung jedem Staatsbürger gewährleistete Versammlungsrecht zu schützen und alle Kräfte für die Republik einlehen werden. Das letztere ist das besonders Bedenkliche.

Maisier in Ungarn.

Berlin, 30. April. (Eig. Funtm.) Die ungarische Regierung hat, wie uns aus Wien gemeldet wird, anfänglich des ersten Mai alle öffentlichen Versammlungen und Aufzüge verboten. Aeltere Feiern in den Gewerkschaftslokalen sind dagegen gestattet.

Aristide Briand.



Der 27. April war der 25. Jahrestag des politischen Lebens Aristide Briands. Als Aristide Briand am 27. April 1902 die politische Bühne erstmalig betrat, ohne er selber wohl kaum, welche Bedeutung für die internationale Politik sein Name einmal haben sollte.

Von Beginn seiner Laufbahn bis heute war er Vorkämpfer der Rechte Frankreichs, die eine Verständigung mit Deutschland suchten, und der Ergebs Briands geht wohl dahin, in die Geschichte als der französische Politiker einzugehen, dem das große Versöhnungsgemächte gelungen ist. Doch er aber — aller Voraussicht nach — nur als Vorkämpfer des französischen Verteidigungswillens fasseten wird, ist nicht seine Schuld. Es ist die Tragik dieses Mannes, daß er in der gleichen Zeit lebt wie ein Poinecare.

Wenn man Briands Kampf für die französisch-deutsche Verständigung unvoreingenommen und leidenschaftlos betrachtet, so muß man annehmen, daß er für seinen Zielvorgedanken sehr viel getan hat. Aber immer, wenn er vor einem greifbaren, weißlich sichtbaren Erfolg stand, hastete er — man möchte fast sagen selbstverständlich — über Poinecare.

Als in der Konferenz von Genoa, die die Verständigungspolitik einleitete, Briand vor einem günstigen Abschluß stand, wurde er von Poinecare gestoppt. Locarno brachte Briand zwar einen außerordentlichen Erfolg, das Gegenstück Poinecares aber verhinderte die volle Auswirkung der erfolgreichen Briand'schen Bemühungen. Und Thoiry, das ein neues Locarno werden sollte, wurde durch Poinecare zu einem Programm.

Gleichwohl — die Geschichte der Diplomatiekriege um den Frieden wird Briand als einen politischen Strategen von nicht gewöhnlichen Format finden müssen.

Die große Kunst des Diplomaten — das Schweigen — beherrscht Briand auch dann, wenn er spricht. Stimmklang vermag er keine Hörer in Bann seiner Worte zu halten. Mit Geist, Will, Charme und dem, was man eben nur mit Geist bezeichnen kann, mit immer unerwarteten Einfällen und mit der nondolentem, selbstverständlichen Lebenswürdigkeit eines großen Weisens, weiß er seine Hörer immer wieder zu erfreuen. Und wenn er oft seine stundenlangen Reden beendet, herrscht ein Urteil: Der Redner hat wieder einmal etwas gesprochen — aber der Diplomat hat nichts gesagt.

Diese große Rednergabe ist verbunden mit einem verblüffend leichten Auffassungsvermögen, einer ähben Arbeitsenergie und mit phantasiebegabter Sachtigkeit. Eigenheiten, die es wohl als sicher erscheinen lassen, daß Briand, der bisher 10mal Ministerpräsident und noch weit öfter Minister war, auch weiterhin in der französischen und internationalen Politik eine maßgebende Rolle spielen wird.

Preußen braucht Republikaner.

Deshalb übernimmt es den vom Bürgerlord gemögtegen Ministerialdirektor Bredt.

Amlich wird mitgeteilt: Das Preussische Staatsministerium hat am Freitag beschlossen, den Ministerialdirekt. a. D. Dr. Bredt in den Preussischen Staatsdienst zu übernehmen und zum hauptamtlichen stellvertretenden Bevollmächtigten Preußens zum Reichsrat zu ernennen. Der bisherige Inhaber dieses Postens, der Reichsrat des Geheimen Staatsrat Dr. Sachs, der der Deutschen Volkspartei angehört, ist unter Genehmigung des geistlichen Staatsrates in den einstweiligen Ruhestand versetzt worden.

Dieser Beschluß der Preussischen Staatsregierung, der mit Zustimmung der Zentrumsmminister gefaßt wurde, begründen wir von Herzen. Preußen erweist mit dem Ministerialdirektor Dr. Bredt einen bewährten Beamten, dessen Fähigkeiten überall anerkannt werden und der abgebaut wurde, weil sein Herz für die Republik und für die arbeitende Bevölkerung schlägt. Gerade deshalb hat die preussische Regierung Bredt übernommen. Seine Fähigkeiten und seine christliche republikanische Gesinnung führten zu seiner Ernennung zum stellvertretenden Bevollmächtigten Preußens im Reichsrat.

Diese Korrektur der an Bredt vom Reich begangenen „Maßregelung“ — wir sprechen hier von der „Deutschen Tageszeitung“ — nennt die Reichspresse eine Proklamation des Reichsparlamentes. Das Recht einer Regierung, sich mit Beamten ihres Vertrauens zu umgeben, besteht als nur dort, wo es dem parlamentarischen Minister gilt. Die preussische Regierung hat den Herren von rechts gezeigt, daß sie darüber anders denkt und entschlossen ist, im gegebenen Fall mit gleicher Mäßigkeit beizugehen. Das sollte den deutschen Nationalen Ministern im Reich als Warnung dienen. Inwiefern kommt der Ernennung Bredts im wesentlichen politische Bedeutung zu.

Der von der preussischen Regierung zur Disposition gestellte Ministerialdirektor Dr. Sachs ist ein äußerst rechtsgerichteter Beamter, der insbesondere zu der deutschen Nationalen Partei enge Beziehungen unterhält. Sachs nahm als stellvertretender Bevollmächtigter im Reichsrat an allen preussischen Kabinettsitzungen teil.

Billiges Vergnügen.

Nur 300 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung des Ministerpräsidenten Braun.

Das große Schöffengericht in Boch hat nur kürzen dem veranwortlichen Schriftleiter der „Bocher Zeitung“, Helmut Rosenfeld, und dem Herausgeber des „Täglichen Dienstes für nationale Zeitungen“, Walter a. D. von Seffin, Berlin, wegen Beleidigung des preussischen Ministerpräsidenten Braun zu 300 bzw. 500 Mark Geldstrafe verurteilt und den Angeklagten die Tragung der Kosten des Verfahrens auferlegt.

Die „Bocher Zeitung“ hatte am 1. November 1926 über eine Rede des preussischen Ministerpräsidenten einen Artikel mit der Ueberschrift „Eine ungläubliche Entgeleung“ veröffentlicht und darin behauptet, die Beleidigungen des Ministerpräsidenten stellen nicht nur eine Verhöhnung, sondern auch eine Verunglimpfung eines großen Teiles der Beamenschaft dar, die nicht stark genug zurückgewiesen werden können. Dieser Artikel der „Bocher Zeitung“ war dem „Täglichen Dienst für nationale Zeitungen“ entnommen.

Braun verfolgte mit seinem Straf Antrag die Überlegung der Beleidigung, als ob der Chef der preussischen Regierung, wegen Beamenschaft verhöhnt hätte. Der Staatsanwalt hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Die Magdeburger Richter.

An der kommenden Woche sieht — wie der „Soz. Presse Dienst“ erzählt — in dem Disziplinareverfahen gegen den Magdeburger Landgerichtsdirektor Wernersdorff und den Landgerichtspräsidenten Schulze vor dem Großen Disziplinarat endlich Termin an. Das Verfahren wurde bereits im Jahre 1925 eingeleitet; es endete in erster Instanz mit einer Verurteilung zum einen Verweis. Sowohl Wernersdorff wie Schulze legten gegen dieses Urteil des Kammergerichts Disziplinareinstellung ein, so daß sich jetzt als letzte Instanz der Große Disziplinarat bei dem Berliner Kammergericht mit der Angelegenheit zu befassen hat. Das Verfahren gegen die beiden Richter wurde eingeleitet auf Grund eines Artikels des Reichstagsabgeordneten Dr. Landberg, in dem im Zusammenhang mit dem Magdeburger Landbesetzungsprozeß gegen Wernersdorff und Schulze schwere Anschuldigungen erhoben wurden.

Der Schuldige am Tode Höfles.

Der Disziplinarat befragte sich am Freitag mit dem Aufschub gegen den Gerichtsarzt Dr. Hiesler, dessen „Behandlung“ u. a. auch zu dem Tode des ehemaligen Reichspostministers Dr. Hoffle geführt hatte. Das Urteil lautete: Der angeschuldigte Strafankalts-Medizinalrat Dr. Hiesler wird wegen Dienstvergehens mit Verurteilung in ein anderes Amt von gleichem Range, jedoch mit Verminderung des Dienstfeinlohnens um 10 Prozent auf die Dauer von drei Jahren befristet.

Die Räumung des Sarggebets.

Paris, 30. April. (Eig. Funtm.) Auf Grund des Beschlusses des Militärkabinetts vom 12. März haben am Freitag die in Saarlaus stehenden französischen Truppen die Stadt geräumt. Diese Räumung wird nach französischer Auslegung in allerletzter Zeit auf sämtliche französischen Truppen an der Saar ausgedehnt werden. Die saarländische Eigenbepolizei wird sofort nach der Räumung einer von der Regierungskommission: genannten Kommission übertragen werden, die aus Offizieren und technischen Beamten besteht, im Ganzen aber höchstens 100 Mitglieder umfaßt. Der Eigenbepolizei wird von der genannten Schutztruppe der Eigenbepolizei mit einem Eigenbepolizei von 800 Mann ausgestellt werden. Diese Beamten werden von der Regierungskommission in Übereinstimmung mit den Befehlungen ausgemacht werden, werden aber keinerlei Uniform tragen und in Ausübung ihres Dienstes nur mit einem Abzeichen versehen sein.

Unzweifelhafte Vorteile

Niedrigste
Verkaufspreise!!

beim Einkauf!

Mäntel

Mäntel aus imprägnierten Stoffen	49,00 bis	9.75	Mäntel aus schwarzen K.-Seidenstoffen, glatt u. gemustert	89,00 bis	19.50
Reinwollene Sportmäntel neue Karos		17.50	Mäntel aus schwarz und marine Alpaka	36,00 bis	15.50
Mäntel für Frauen	55,00 bis	11.50	Mäntel aus feinen reinwollenen Kammergarbstoffen	65,00 bis	26.50
Mäntel aus Rips-Popeline	28,00 bis	14.50	Mäntel für Frauen aus Tuch	49,00 bis	16.50
Mäntel aus Schattenrips	59,00 bis	23.50	Mäntel für Frauen aus Rips	69,00 bis	23.50

Sonder-Angebot! Weiße Flauschjacke neueste Form mit Ölörtel und Tresse **7.50**

JACKEN-KLEIDER

Jackenkleider aus praktischen Stoffen	65,00 bis	15.50	Jackenkleider aus schwerem Rips	79,00 bis	38.50
Jackenkleider aus reinwoll. Ripspopeline	45,00 bis	19.50	Jackenkleider aus karierten Herrenstoffen	89,00 bis	42.50
Jackenkleider für Frauen	79,00 bis	26.50			

Kleider

Werktagkleider aus Wäschestoffen	1.95	Eleg. seid. Veloutinè-Kleider in allerbest. Herstellung	85,00 bis	36.50	
Waschkleider Indantirenstoffe	8,50 bis	2.75	Kasha- und Trikot-Kleider die letzte Mode-Erscheinung	28,50 bis	14.50
K.-Seidenkleider in neuesten Mustern	14,50 bis	4.90	Eleg. Crepe de chine-Kleider für Tanz- und Gesellschaft	55,00 bis	14.50
Voll-Voile-Kleider in allernuesten Mustern	23,00 bis	6.50	Eleg. Taffet-Stil-Kleider	35,00 bis	12.50
Reinwollene Museline-Kleider	34,00 bis	6.90	Kleiderröcke aus weißwollenen Stoffen	20,00 bis	6.75
Reinwollene Popeline-Kleider	19,50 bis	8.75	Kleiderröcke aus neuen kar. Wollstoffen	18,00 bis	5.50
Frauen-Kleider auch extra Weiten	48,00 bis	18.50	Kleiderröcke aus Sportstoffen	12,50 bis	2.50
Elegante jugendl. Frauenkleider	55,00 bis	18.50	Blusen aus weißem Voll-Voile, Balgarenhandstickerei	12,50 bis	5.90

Kleider- und Seidenstoffe

Ca. 1000 Mtr. darunter ca. 100 cm br. Bastseide, bedruckt, ca. 100 cm br. Crepe Maroquins-Veloutinettes weiß u. in vielen neuen Farben, ca. 100 cm br. Seidendiagonals u. Ripse für Mäntel Meter **345**

Ca. 300 Meter sehr helle Sommerkaros, reine Wolle, Mtr. 3,50, 2,75 bis 2,25 || Neue karierte Sommerstoffe Meter 1,50, 1,25 bis 75 Pf.

Reine Wolle ca. 180 cm breite Ripse	Meter 7,50 bis	3.90	Waschmuseline	Meter 1,05 bis	48 Pf.
Reine Wolle Popeline	Meter 5,25 bis	1.95	Trachtenstoffe	Meter 1,45 bis	88 Pf.
Reine Wolle ca. 130 cm breite Royals	Meter	5.90	Sportzephir glatt und kariert	Meter 95 bis	55 Pf.
Reine Wolle ca. 180 cm breite Charmelaine	Meter	7.40	Perkal für Blusen und Hemden	Meter 95 bis	65 Pf.
Reine Wolle ca. 180 u. 140 cm br. Mantel- u. Kostümstoffe	Meter 8,50 bis	3.75	Waschseide K.-Seide	Meter 2,25 bis	85 Pf.
Wollmuseline	Meter 3,25 bis	1.75	Bastseide	Meter 5,25 bis	1.95
Voll-Volles sehr Zeichnendes, ca. 100 cm breit	Meter	1.40	Voll-Voiles mit Bordüren	4,50 bis	2.68
Protelie in feinen Farben	Meter	1.40			

Darum:
**Das Ziel für Alle
unser Haus!**

P. REICHENBACH

2. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 101.

Sonntag, 1. Mai 1927.

2. Jahrgang.

Frauenglaube zum 1. Mai.

1. Mai — Waispurgsacht, Gegenritt zum Teufelsabbau auf dem Blodberg. Nicht als Märchengestalt ist die Hexe in der Darstellung der Wälder, Päpste, geistliche Würdenträger verbreiten in Wäldern und Hirschenbergen den Schrecken als Götzenbild, Anquälerin fast durch die Bänder, markiert vor allen Gebirgsausen von Frauen! Überführte Teufelsbuhlerinnen! verlobt quatsch auf Scheiterhaufen, Reich, Reich! Nachdruck verfolgen Unschuldig, Hochzeit führt die Gagd an; aller Besitz der Unglücklichen verfallt der Dürigkeit und Kirde! Unwissen irreführender Vort hat nur noch nicht hundert Jahren in der Nähe Danzigs eine „Hexe“ ertränkt. Ist der Hexenmah und freilich vertrieben. Über-glauben ringt sich Volk der Arbeit empor. Geschäft von Wissenschaft und Erkenntnis gibt es sich aus eigener Kraft eigenen Gedanken an Menschheitsbildung; es schließt sich seinen besten Festtag — das Weisheit der Arbeit.

Waispurgsacht — Menschheitsgeschichte — in sie verloben Freiheitskampf der Frau. Er zeigt sich von Anfang an in der Mitwirkung einzelner Rednerinnen (z. B. 1802, London; Luise Knauth, Gabriele Cunningham Graham, 1804, Berlin; Martha Weyler, Frances Wadsworth, 1901 Emma Scherer, Rosa Luxemburg, Franziska Sperl) in Wohnung der Parteien auch an die vom Wahrspruch Menschheitsgeschichte, weibliche Erbschaft, die auch die Frau erben wird, Mitwirkung zu leisten. Kollektive, ohnmächtig, die Waispurg zu unterdrücken, sich selbst besonders gegen Teilnahme der Frauen. Manche Vermittlung verfallt deshalb der Auflösung — trotz alledem, nichts vermag flegelnde Wörtern des Sozialismus zu unterbinden. Ungeheure Opfer fordert jede Vertiefung des Arbeitstages, stumme Wälder, Männer und Frauen, erheben sich zu Hunderttausenden in die riesenhaften Kämpen Entscheidung und Mut! Der Arbeitstag fällt nach und nach auf 14, 12, 11 Stunden. Erst 1801 wurde in Deutschland Wäldern und Kombitorien 13 1/2 stündiger Arbeitstages festgelegt!

„Geht uns den Achtundzestag, den wir brauchen, um nicht zu verkommen in austretender, ununterbrochener Arbeitstages, um Geist und Körper zu erhalten, um selbstgenügend an Kultur und Bildung, um unseren Familien, unseren Kindern zu leben! Wenn liegt diese Forderung näher an Frauen als an Männern; auf welchem ist der Druck unerbittlicher Arbeitsstunden mehr als auf uns! Der 1. Mai soll nicht nur ein Feiertag, sondern zugleich ein Kampftag werden für unser Recht auf menschenwürdiges Dasein.“ Das Ziel dieses Appells von 1901 bleibt all die Jahre unangetastet. Sozialpolitik, Sozialgesetzgebung, vor allem Kinder- und Mutterschutz fordern die Mitwirkenden. Massenemonstrationen brandmarten für angestrebter Verbesserungen und Aussparungen politische Entscheidung, Zusatzbeschlüsse, Forderungen, erdrückende Fülle, Wirtschaftsstand. Vorabend noch allgemein vor liegenden Bedingungen zu Stand und See; schon 1903 erlief das Reichs-Manifest bei Fortschrittung des gegenwärtigen Systems den europäischen Krieg als unvermeidbar. Dennoch liegt Unrecht der Waispurg, haben sich durch weiter streife vor einer Bewegung, die ja auch ihnen Freiheit bringt, und die sie nicht begreifen, nach Schillers Wort: „Die Freiheit in ihren ersten Werken kündigt sich immer als Feindin an, die erschreckt.“

Die Waispurgstrophe erreicht die faden internationale Verbindung, vermindert, Frauen, vertrieben Kinder, Kriegesqual, Mut, Unrecht, beschaffen die Waispurg von 4 Jahren. Sie ferne Waispurg durch alle Abwehrmaßnahmen Weisheit internationaler Genossen, Schweregründe von Frauen auch als kriegsbringenden Bändern, die leben wie wir, hoffen wie wir, Meere von Blut dängen Europas Boden, Meere von Tränen wer-

den von Männern, Ehefrauen, Bräuten, Schwelmen verjagen. 1917 ist Montag im Zeichen der großen Forderung der Sozialdemokratie; die sozialistische Internationale verliert Waispurg zu beenden, gerechten Frieden herbeizuführen. Bergheims — Militarismus und Nationalismus detestieren. „Bis zur völligen Vernichtung des Gegners.“ Mächtige Waispurg des Vorkriegens beginnt. Trotz schwerer Waispurg fast ein Jahr später im Freundschaften Abgeordnetenaus Kampf um allgemeine Waispurg, fordern Frauen Abgebungen sozialdemokratischer und bürgerlicher Frauen erloglos das Frauenwahlrecht.

1919 — die deutsche Republik begeht die dreißigste Wiederkehr der internationalen Waispurg als gesellschaftlichen Feiertag. „Junge, ungeheures Waispurgstages, Wegens vor härtesten Friedensbedingungen lassen sich erschöpfen, dezimiertem Volk — und dennoch: überall leucht Hoffnung! Die alten Waispurg sind entfallen. Männer und Frauen als gleichberechtigte Bürger, wählen ihr Vorkampament, das in Weimar gerechte Grundzüge des neuen Reiches festlegte. „Die Ungeheulichkeit von gestern ist die Gesellschaft von heute“, so wird dieser erste Mai Sonntag kommender Gesellschaftsordnung und ihres Neubaus aus Erinnerung der Zerstörung.

Die Waispurg folgender Jahre spiegelt bitteren Kampf; Distanz von Versailles, Ruhrbesetzung erforderte Reaktion, Herrschaft der Arbeiterklasse, blutige Purge von rechts, Verfallens hochlobender Flammen der Begeisterung, unglücklichen Wahlkampf von 1924, noch immer nicht überwunden. Weibliche Waispurg, heute die Weisheit in Deutschland, die ihre Befreiung der Sozialdemokratie dankt, hat diese Rechte nicht ausreichend für Fortschritt und Freiheit, auch der Frau, angeschlossen. Ingereicht ist es aber, der ephemer Getrockneten Langsamkeit ihrer geistigen Bildung vorzuziehen.

Unter diesjähriger Montag steht weisheitlich unter dem Druck von steigendem Sozialismus und neuen Kriegsvermählungen. Er steht für uns Deutsche unter dem Druck des Bürgerkriegs. Das bedeutet: Sozialpolitik, die allen Lebensunterhalt verneuert, unerbittlichen Reichswehrmacht, dem Kürzung oder Sozialausgaben fehlt für Kriegesopfer und Kindererziehung gegenüberliegenden. Wälsche Durchführung des Achtundzestages, teilweise unerbittet lange Arbeitstage trotz des Heeres von Arbeitlosen, Vermittlung Unrecht



Mutmaßungs, wachsende Verfolgung geistiger Freiheit, Kulturverachtung in verschiedensten Formen!

Gerode darum: schließt die Reihen, zur Erneuerung unseres Gedankens. Auf zum Kampf für die sozialistische Gesellschaftsordnung, für die internationale Freiheit! Wir Staatsbürgerinnen, Weisheit des Volkes, erlidenen Fortschritt oder Reaktion. Sagt nicht, unser Kampf ist ausfindig, sagt nicht, der Parlamentarismus verlor. Durch Parlamentarismus führt das Barm, gramlos verfallene, wirtschaftlich zerstörte Deutsch-Österreich, unterteilt vom Verfallnis, von der begreiflichen Hingabe unserer Genossinnen, ohne jede Gewalt den Sozialismus zum Siege. In diesem Zeichen treibt das „rote Wien“, beherrschte und alleinsticht schöne Stadt Europas, mit einer Waispurgschaft von zwei Drittel Sozialisten, mitten im Zentrum mehrerichtig, nach der Welt angeleitete Sozial- und Kulturpolitik. Sein Beispiel für Waispurg zum Kampf und Tat — es lebe unser Glaube an Erlösung! **Adete Schreier.**

Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigeröder, 30. April.

Hebt hoch die Fahnen!

Hebt hoch die Fahnen
Wälscher Brand,
Ein leuchtendes Wälschen
Dem weihnachten Stab!
[Fort kumpes Bänbel]
Märschieret mit!
Lacht Gähne dröhren
[Vom Rosenkranz!]
Aus einem Wälschen
Sinnaus, hinaus!
Ihr tragt in den Händen
Der Welt Gebrans!
Krieg trägt die Erde
Wieder im Schoß,
Daß Frieden werde,
Sich hart und groß!
Zertrübet die Stämmen
Schiegt aus Wälschen
Dem neuen Gesellschaft
Zu euren Unrecht!
[Uns allen Kehlen
Es in fährlicher Schrei.
Mit heißen Seelen
Erkämpft auch den Wail!

Bruno Schönant.

Die Abzüge der Invalidentrentner.

In der Wälsch, die Gefahr zu befechten, das bedürftige Invalidentrentner, die bei der Rentenzahlung am 1. Juli die erhöhte Invalidentrentner erhalten, eine Kürzung der Rentenzahlung, um denjenigen erhöhten Betrag erdulden müssen. Ist, wie wir erfahren, vom Reichsarbeitsministerium ein Rundschreiben an die Länder hinausgegangen, in dem ausdrücklich betont wurde, daß die Kürzung der Rentenzahlung schematisch um die Erhöhung der Invalidentrentner getätigt wird. Eine solche Kürzung war nicht die Wälsch des Gebelegers und sie entspricht nicht dem Sinn und dem Recht der Rentenzahlung. Es ist obwohl nicht angängig, daß die Länder aus der Erhöhung der Invalidentrentner jeil Vorteile für sich herauszufinden.

Schließlich genügt das Rundschreiben des Reichsarbeitsministeriums, um von vornherein alle Praktiken gegenüber hilfsbedürftigen Invalidentrentnern unmöglich zu machen.

Die Jagd nach dem Glück.

Roman von Hans Schulze.

3. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Bermüdet lag Achim in das tiefen erregte, ruhigende Gesicht seines Behülers, dem der Schweiß in großen Tropfen auf der Stirn perlte.

„Ach mich eigentlich nicht recht, warum Sie gerade mich, der ich Ihnen doch vollständig fremd bin, zum Vertrauten dieser geheimen Herzergeschichten machen!“

Der Amerikaner erwiderte befehlend die Hand.

„Ach bitte nur noch um ein paar Augenblicke Geduld, Herr Baron! Sie werden es begriffen haben, wenn ich aus der ganzen Situation jetzt auch die letzten Konsequenzen ziehen und jene Frau bitten möchte. Dann die Zahl der Jahre, die mir zum Schicksal noch zugedacht sind, ist sicherlich nicht mehr groß. Dieser Wälsch nun sehr meine Gattin einen unangenehmen Widerstand entgegen. Sie persönlich Verhandlungen habe ich ihr die Einwilligung zu einer Trennung unserer Ehe abzurufen verjagt. Ach habe ihr eine fürstliche Wälschungsumme geboten, ich habe ihr jedes erdenkliche Zugeständnis gemacht, doch ich selbstverständlich die ganze Schuld dieser Entscheidung auf mich nehmen würde. Es ist alles vergebens gewesen!“

Achim wiegte nachdenklich den Kopf.
„Was Sie mir da vorgetragen haben, Herrn Baron, ist psychologisch gewiß sehr interessant. Ich fühle aber, Sie vergeblich dem nun umhüll Ihre und meine Zeit. Sie sollten sich mit diesen ganzen Fragen lieber an einen tüchtigen Anwalt wenden!“

Der Amerikaner wehrte lebhaft ab.
„Das ist ja alles schon längst gesehen, allein mein Anwalt hat oberio verjagt wie ich selbst!“

Ein sanftlicher Ausdruck trat auf einmal in sein lebhaftig glanzendes Gesicht.

„Ach will aber meinen Willen durchsetzen“, brach er dann mit unermüdeter Heftigkeit aus, „und ich werde ihn durchsetzen. Wälsch wenn ich die letzte Wälschung lassen lassen und meine Gattin mit der alleinigen Schuld belassen will. Mit juristischen Paragrafen ist mir in meinem Falle nicht mehr gebührt. Wir kann nur der Wälsch helfen, die Persönlichkeit, deshalb bin ich heute zu Ihnen gekommen, Herr Baron! Ich lenne Ihren Ruf aus tausend Wälschen zu brauchen Sie auf Frauen ausüben müssen. Und darum möchte ich Sie fragen, so lieblich ein letzter Wälsch, um Wälsch eines Cheinannes auch klingen mag, ob Sie den Versuch machen und alleinständig den Grund für eine Entscheidung meiner Ehe beizubehalten.“

Achim richtete sich höher auf.

Eine Kiste langsamem Bestehens hing ihm drohend in die Schläfen.

„Ach halte diese Frage lediglich Ihrem wohl etwas überreizten Nervenzustand zugute, Herr Baron!“ legte er mit mühsamer Beherrschung. „Sollt müßte ich Ihre prophetische Vermutung wahr machen und Sie ebenfalls ähnlich wie bringend zum fortigen Verlassen meiner Wohnung aufsuchen!“

„Wälschung herheißt ein feindseliges Schmeigen: breitmalig und schwer lehnte der Amerikaner in seinem Sessel.“

„Herr Baron sagte er dann, „halten Sie mich meinetwegen für nicht zurechnungsfähig, aber schenken Sie mir jedenfalls, wie ich gleich zu Anfang unserer Unterredung tat, bis zu Ende Geduld. Es hat mich gewiß eine große Überwindung gekostet, ehe ich mich zu diesem Versuch entschloß habe. Aber nun bin ich einmal hier und es ist nicht meine Gewohnheit, auf halbem Wege umzukehren. Darum lassen Sie mich den Zustand noch einmal kurz und objektiv ohne sentimentale Bismarke durchgehen. Ich bin, wie Ihnen vielleicht bekannt, ein sehr reicher Mann. Und doch ist mein ganzer Reichtum für mich wertlos, wenn ich aus meiner jetzigen Ehe nicht die Tür ins Freie finden kann. Den Schlüssel zu dieser Tür besitzt meine Gattin und ich bin bereit, für seine Herausgabe ein Vermögen zu opfern. Meine Frau steht es heute vielleicht noch nicht ein, daß ich sie gewissermaßen zu ihrem eigenen Glück zwingen will. Ich bin aber überzeugt, daß der Tag dieser Erkenntnis nicht mehr fern ist. Denn in unserem ehelichen Verhältnis stellt seit letzter Zeit ein unüberwindlicher Widerstand ein. Ich habe mich entschlossen, um es überhaupt nicht für einen besonderen Vorzug zu halten, mit mir verheiratet zu sein.“

„Sie, Herr Baron, besitzen also Ihr Gewissen in feiner Weiss und tun im Grunde auch niemand Unrecht, wenn Sie auf meinen im ersten Augenblick zweifellos befremdenden Vorschlag eingehen. Dann aber möchte ich Ihnen noch etwas anderes zu bedenken geben. Ich lenne Ihre Verhältnisse zufällig sehr genau, und ich habe den heutzigen Tag noch ganz besonders dazu benutzt, mit das Bild Ihrer finanziellen Lage zu veranschauligen. Ich glaube, ich erteile Ihnen nicht zu nahe und ohne Ihnen auch nichts Neues, wenn ich sie als geradezu katastrophal bezeichne. Ihre Gattin hat sich jeder in seltsamen Kurven wieder. Sie bringen einmal ein großes Vermögen, heut sind Sie wieder ganz unten angesetzt und müssen vollständig von dem anfangen, vorausgesetzt, daß Sie nicht schon vorher von der Flut Ihrer Schulden verflungen werden. Ueber diesen letzten Punkt nun möchte ich Ihnen hinwegsetzen, wenn Sie mir beliebt helfen wollen. Ihre Verbindlichkeiten belaufen sich nach meinen Feststellungen auf etwa zwanzigtausend Mark, die Ihnen gegebenenfalls noch heute Abend zur Verfügung stehen, weitere dreißigtausend Mark würden Ihnen nach Durchführung der ganzen Aktion sofort bei meinem Bankiers angewiesen werden. Ich glaube, diese halbe Million ist ein rundes, glattes Gebot.“

das Sie nach Überwindung einiger moralischer Bedenken ruhig annehmen können!“

Achim war an das Fenster getreten und sah in den dunkligen Regenabend hinaus.

Durch die Kelleneinträge brandete das erwachende Bienen der Gesellschaft.

„Die riesige, normalliege Raupen krochen die Automobile in ihren glattglänzten, mattschimmernden Bedecken über die Wälsch des Hofes, die der silberne Kranz der Bogenlampen mit einem weichen Rundfeuer überleuchtete.“

Eine halbe Million!

Wie der Ton einer dunklen Glocke hallen die Worte durch sein schmerzgedes Sinn.

Schuldentrag dachte er, daß ihm keine überreizten Nerven genarrt hätten und der ganze Versuch nur ein seltsamer, unwillkürlicher Spinn gewesen sei.

Als er dann aber in der piegeglänzten Fensterstube das Bild des Amerikaners erblickte, der so ruhig und gelassen mit der Uhr in der Hand am Tische saß, mußte er wieder, daß er nicht geträumt hatte, doch dort das Schicksal schweigend seiner wartete.

Wie durch ein Wunder war jener Mann heute Abend zu ihm gekommen, der mit einer einzigen Sondbewegung die ganze Kapitale seiner Schulden hinweglesen konnte.

Unwillkürlich sah er sich am andern Morgen auf der entsetzlich demütigenden Bettelohr von Sant zu Sant, von einem der sogenannten Freunde zum anderen, die sich einst nur altzu eifrig an der schmerzlichen Bergabung seines Vermögens beteiligt hatten, und dem erduldeten Bankrottener in häßlicher Abklärung jetzt nur noch die kalte Schulter zeigen würden.

Was sollte er tun?

Ein wälsches Gefühl lag ihm auf einmal im Halse, doch er sich weit zum Fenster hinausbeugte und die schwere Regenstunde der nobligen Luft tief in sich einlog.

Und plötzlich wie ein Wälschlag kam ihm die Erkenntnis, daß die hochmütige Abweilung jenes mahnwürdigen Mannes nur die Geste einer ersten Aufwallung gewesen war, daß ihm die juchzende Schilling, schon fest und unerschütterlich um der Reife lag, die ihn der letzten Wälschzeit einer feinen Entschloßung beraubte.

Wie eine fähliche Wälschung froh die Entschloßung all der durchwachten, wälschen Wälsch der jüngsten Zeit über ihn hinweg.

Er fühlte, daß er sich an den heiligen Götzen von Recht und Ehre verging, daß er die letzte Wälsch seines Menschentums von sich warf, wenn er der Verdung des seltsamen Wälschers folgte.

Und er mußte doch, daß er im Augenblick der wälschen Entschloßung nicht mehr die Kraft besitzen würde, um die Hand zurückzuziehen, die den Enttändenden noch einmal vor dem tölligen Wälschen erstellte.

(Fortsetzung folgt.)

Halberstädter Musikfest.

Nach Jahrzehnten nimmt Halberstadt die alte Tradition wieder auf, in seinen Musikfesten zu veranlassen. Halberstadt, das ehemals ein Mittelpunkt des musikalischen Lebens war, will diese Tradition pflegen und wieder eine Stadt der Musik werden. So beginnt heute, nachdem mehrjährig im Jahre 1888 das letzte dieser Art stattgefunden hat, also nach fast 100 Jahren, das Halberstädter Musikfest. Mit großer Sorgfalt und Umsicht ist das Programm aufgestellt. Aufstakt des Festes ist eine musikalisch-festliche Ausstellung von Handdrucken, Drucken und Bildern, die heute nachmittags 5 Uhr im städtischen Museum eröffnet wird. Es folgt dann um 7 Uhr in dem schönen Kreuzgang der Elisabethkirche ein Abendgelenk des Halberstädter Volkstheaters. Unter Leitung von Walter Jermes folgt der Chor Gesänge von Johannes Brahms. Diese Abendgelenke im Kreuzgang sind in den letzten Jahren eine schöne Sitte geworden und erfreuen sich hohem Zuspruchs. So darf man annehmen, daß diese Veranstaltung des Musikfestes die meisten Kreise der Bevölkerung an sich zieht. Am Abend des ersten Tages findet dann im Dom ein Konzert mit Kirchenmusik des alten Halberstädter Meisters Michael Praetorius statt, der Kantatenchor unter der Leitung des Studienrats Schrage, das Kontinentalorchester und Domorgelchor werden hierher für gemeinsame Wirken. Am Sonntag vormittag beginnt um 11.30 Uhr im Glockenturm eine Prozession, die Kammermusik, Rezitationen und Gesänge nach Dichtungen Goethes und seines Freundes Goethe zur Darbietung bringen werden. Dieser erste Teil des Festes ist Halberstädter Vergangenheit gewidmet und trägt damit einen lokalen, aber nicht minder bedeutungsvollen Charakter. Der zweite Teil der ganzen Veranstaltung dient aber dem Größten aller Tonkünstler, Beethoven. Sein hundertster Geburtstag im März dieses Jahres wird in unseren Mauern gegenwärtig durch eine Aufführung seiner einzigen Oper „Fidelio“ am Sonntag abend im Stadttheater und durch eine Darbietung des Wälfers am Montag abend im Stadtpark durch den Halberstädter Musikverein. In beiden Aufführungen werden rühmlichst bekannte Gäste mit. Damit schließt dieses erste Halberstädter Musikfest des 20. Jahrhunderts ab. Allgemeiner Wunsch ist es, daß nicht nur die Bevölkerung Halberstadts in weitem Maße an diesen Veranstaltungen teilnimmt, sondern auch aus der Umgebung alle Musikliebhaber in diesen Tagen in unsere Stadt eilen. Dann mag es gelingen, daß Halberstadt wieder eine Pilgerstätte der Musik wird.

Landrat Müller bestätigt.

Wie wir erfahren, hat das Preussische Staatsministerium in seiner letzten Sitzung den bisherigen kommissarischen Beamten des Landrats Herr Müller, Landrat Müller-Dueblinburg, bestätigt und ihm das Landratsamt Halberstadt vom 1. Mai 1927 ab endgültig übertragen. Die Überlieferung des Geschäften Müller von Dueblinburg nach hier wird in den nächsten Tagen erfolgen.

Zum Flugzeug-Unfall in Ehrlich-Harz.

Es wird uns geschrieben Am 24. April 1927 veranlaßte die Luftfahrt G. m. b. H. Halberstadt, Abteilung Flugzeugvermietungen, einen Flugzug in Ehrlich (Harz). Die Veranstaltung wurde von den zuständigen Behörden genehmigt und der großartige Flugzug von der Luftpolizei abgenommen. Das erste Flugzeug trat bereits am Freitag in Ehrlich ein, am Propagandaflyer auszuführen. Die anderen Flugzeuge, die bereits Sonnabend eintrafen sollten, landeten infolge der schlechten Witterungsverhältnisse erst am Sonntag. Bis Montag waren drei Flugzeuge auf dem Plage. Das zweite flüchtig und regnerisch war, wurde allgemein angenommen, daß das 4. Flugzeug, ein Albatros-Einzieher, Typ 2 06, Führer Flugzeugführer Otto Dußme-Halberstadt, nicht mehr kommen würde. Es traf jedoch 12.45 Uhr unter der schonigen Führung von Dußme wohlbehaltend in Ehrlich ein. Kurz vor Beginn der Veranstaltung legte ein heftiger Gegenwind ein, wodurch der Beginn der Veranstaltung um einige Zeit verschoben werden mußte. Der vorgesehene Besondere der Albatrosen sollte der Schluß der Veranstaltung bilden. Das Programm wurde daher mit dem Kunstfliegen eines Dietrich-Flugzeuges D. 11.0, Führer Herr Weipner-Magdeburg, eingeleitet. Die nächste Programmnummer, ein Ballonfahren, wurde abgelehnt, es bestanden sich daran die Flugzeuge D. 2, D. 3, D. 11. Führer Herr Weipner, D. 2, D. 11. Führer Herr Weipner, um sich Schluß nahm auch noch die große Luft C. 1, Führer Herr Steintrauf daran teil. Sodann startete nochmals Herr Weipner zu einem neuen Kunstflug. Anzweifeln arbeiteten die Monteur an dem von dem Flugzeugführer Otto Dußme von Halberstadt nach Ehrlich gesteuerten Albatros-Flugzeuge, um dieses für ein später vorgesehene Wutringen woffen der Führer Steintrauf mit dieser Maschine durchzuführen sollte, fahrbar zu machen. Der Motor dieses Flugzeuges war völlig in Ordnung, es wurde nur das einseitig zu viel mit einem dünnflüßigen ausgetauscht. Nachdem dies ausgeführt war, startete der Flugzeugführer D. Dußme freiwillig zu einem Kunstflug. Bei dem Ausfahren einer für Einfahrer nicht ungewohnten Einstrecke, erhielt er unter das rechte Tragwerk eine so starke Böe, daß das Flugzeug so stark in die Kurve gelegt wurde, daß es sofort ins Trudeln kam und dann senkrecht zu Boden stürzte. Der Führer war sofort tot, das Flugzeug völlig zerstört. In der ersten laute Meldung, wie beim Kunstflug bei dieser Unfall passiert oder durch Verlegen des Motors oder durch Verlegenbrand herbeigeführt, ist unrichtig. Der Flugzeugführer D. Dußme, ein alter Kriegsflyer, hat bis zuletzt richtige Steuerbefehle gegeben, um selbst den Unfall noch verhindern zu können.

Durch dieses neue Unglück hat die Halberstädter Luftfahrt das zweite Flugzeug verloren. Es wird aber, wie wir hören, in den nächsten Tagen ein neuer Doppeldecker eintrafen, so daß unser Flugplatz dann zwei Flugzeuge besitzt.

* Sängerbund. Es wird nochmals auf die heute, Sonnabend, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus stattfindende Vereinsfeierveranlassung hingewiesen. Das Ereignis einer ist Erwähnung.

* Arbeiter-Sinderfreunde. Alle Gruppen treffen sich morgen mittag 1/2 Uhr am dem Dampfkraftwerk zur Beteiligung am Malwettbewerb der Feiernveranlassung am dem Dampfkraftwerk und Tanz mit der Arbeiter-Jugend.

* Verlangung der Auftragsfrist für Stadtparkanlagen und Befestigung. Wie uns die Pressestelle der Reichsbahnverwaltung Magdeburg mitteilt, ist die Auftragsfrist für noch vorhandene Bestände an Befestigung und Anlagen für Eisen- und Stadtparkanlagen die nicht den durch den Tarif vorgeschriebenen Vorschriften entsprechen, nochmals und zwar bis zum 31. Dezember 1927 verlängert worden. Mit einer weiteren Verlängerung kann nicht mehr gerechnet werden, worauf die Werkvertragsstellen hiermit nochmals hingewiesen seien.

* Amtsanfänger der Fernsprechnetze. Aus Anlaß der am 1. Mai in Kraft tretenden neuen Fernsprechnetzordnung werden die

Fernsprechnetzwerke für Mängelpreiser entschädigt, weil die Einwände für Fernsprechnetze einmündig werden. Die noch im Besitz befindlichen Fernsprechnetze werden bis zum 3. Mai 1927 einschließlich zum Werte von 0,15 RM. und vom 4. Mai bis zum 30. Juni einschließlich zum Werte von 0,10 RM. von allen Annehmlichkeiten des Postamtes zurückgenommen.

* Vorleser der Wochenblätter des Stadttheaters. Heute Sonnabend findet die 4. Vorlesung bei ganz kleinen volkstümlichen Preisen (30 Fernig bis 2 Mark) statt, in der die beiden städtischen Musikstücke „Der Geizige“ von Möllere und „Königliche Kommissare“ von Hofmanns parodie werden. Sonntag vormittag wird im Rahmen des Halberstädter Musikfestes 1927 eine Morgenfeier veranstaltet mit kommerziell-künstlerischen Darbietungen durch auswärtige Gäste und hiesiger Kräfte. Preise 50 Fernig bis 3 Mark. Nachmittags wird in der 34. Fremdenvorstellung das Lustspiel „Siefmama“ gegeben, abends als Festvorstellung für das Halberstädter Musikfest Beethovens „Fidelio“ bei Preisen II. Für diese Vorstellung, der ein von Charlotte Ritter gesprochenes Beethoven-Konzert vorausgeht, sind berühmte Gäste gewonnen worden, nämlich als Streicherin Frau Clara Keppe von Landestheater Braunschweig als Sopran. Dienstag wird ebenfalls Schauspiel „Die Marquise von Kreco“ zum letzten Male wiederholt, Mittwoch bei Preisen II. „Die Wälfers“ von Wagner, Donnerstag kommt die Operette „Annese von Sella“ zum einmal zur Aufführung. Freitag Wagner „Siegfried“ (Beginn 7 Uhr, Preise II, 3, 5, 8, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100, 105, 110, 115, 120, 125, 130, 135, 140, 145, 150, 155, 160, 165, 170, 175, 180, 185, 190, 195, 200, 205, 210, 215, 220, 225, 230, 235, 240, 245, 250, 255, 260, 265, 270, 275, 280, 285, 290, 295, 300, 305, 310, 315, 320, 325, 330, 335, 340, 345, 350, 355, 360, 365, 370, 375, 380, 385, 390, 395, 400, 405, 410, 415, 420, 425, 430, 435, 440, 445, 450, 455, 460, 465, 470, 475, 480, 485, 490, 495, 500, 505, 510, 515, 520, 525, 530, 535, 540, 545, 550, 555, 560, 565, 570, 575, 580, 585, 590, 595, 600, 605, 610, 615, 620, 625, 630, 635, 640, 645, 650, 655, 660, 665, 670, 675, 680, 685, 690, 695, 700, 705, 710, 715, 720, 725, 730, 735, 740, 745, 750, 755, 760, 765, 770, 775, 780, 785, 790, 795, 800, 805, 810, 815, 820, 825, 830, 835, 840, 845, 850, 855, 860, 865, 870, 875, 880, 885, 890, 895, 900, 905, 910, 915, 920, 925, 930, 935, 940, 945, 950, 955, 960, 965, 970, 975, 980, 985, 990, 995, 1000). Sonntag, den 15. Mai, schließt die diesjährige Spielzeit.

Sozialdemokr. Partei Deutschlands Ortsgruppe Halberstadt

Partei-Bezirksamt Halberstadt, Dampflag 48, Tel. 2591

Halberstadt. Die Frauengruppe der SPD. beteiligt sich geschlossen am Malwettbewerb. Auftreten um 2 Uhr Wilhelmstraße.

Die Maidemonstration in Halberstadt

wird am morgigen Sonntag gemeinsam von sozialdemokratischer Partei und freien Gewerkschaften begangen. In diesem Sinne marschieren die Teilnehmer am Festzuge

innerhalb ihrer Gewerkschaften.

Am 1.30 Uhr versammeln sich die Gewerkschaften in ihrem Vereinslokale und marschieren geschlossen zur Wilhelmstraße, wo die Aufstellung des Festzuges erfolgt. Alle übrigen Teilnehmer schließen sich an.

2 Uhr nachmittags am der Wilhelmstraße

beim Elyrium dem Zuge an. Der Zug endet am Dampflag, wo dann die große Feier stattfindet. Es wird die Teilnahme aller gewerkschaftlich organisierten und sozialistisch denkenden Arbeiter, Angestellten und Beamten, Männer und Frauen, erwartet.

Festbescheid zum Preise von 25 Pfennigen, welche auch zur Teilnahme an der Abendveranstaltung in Stadtspark gelten, sind in den gewerkschaftlichen Vereinslokale sowie am Zuge zu haben. Gewerkschaften erhalten ihre Absenden kostenlos.

Auf zur Demonstration! Für Achtstundentag und Völkerrfrieden!

3. N. Festgenommen wurden 2 junge Leute, die in der letzten Zeit wiederholt des Raubs aus einer Bäckerei Zucker, Butter und Joghurt gestohlen haben. Sie sind vom Dach des Nachbarhauses in die Bäckerei eingestiegen.

3. N. Volkshochschule. Vorträge des Lehrers Verkehrsrichters, Nachden der Lehrers Verkehrsrichters Detaroff auf Grund seiner ausgedehnten Erfahrungen und erfolgreichen Tätigkeit mit Vertretung des Malwafers, der Stadtbewohner und des Verkehrserschulung am Mittwoch nachmittags eine Ansprache über Fremdenverweigerung und Fremdenbenutzung abgehalten hat, erregte er am Abend im überfüllten Saal der Reichs-Mittelschule die Hörer der Volkshochschule mit einer reichen Fülle von Anregungen und Bildnissen aus dem wunderbaren, leider viel zu wenig bekannten Weltland. Die zweitausendjährige Geschichte Eriens, der ältesten deutschen Stadt, mit ihren reichen, fast täglich nach den Altertümern folgenden, geg in Bild und Wort von der Zeit der römischen Kaiser über das Spätmittelalter, das Barock und Rokoko an den aufmerksamen gesehnten Hörern vorüber. Eine kurze Skizze des Weinbaues und der schönsten Weinbauländerungen schloß sich an. Der Vortrag bot für Halberstadt überraschend Neues und wurde mit großem Dank entgegengenommen.

* Sonberg nach Werder, Potsdam, Berlin. Um die berühmte Bommühle von Werder auch für uns Jünger zugänglich zu machen, hat sich die Reichsbahn entschlossen, am Sonntag, den 15. Mai einen Sonderzug nach dieser bekannten Gegend abzugeben. Der Zug fährt hier 6.05 Uhr morgens ab, geht von Okerleben 6.41 Uhr weiter, um 7.56 Uhr von Magdeburg abzugehen, ist 9.46 Uhr in Werder, 10.02 Uhr in Potsdam und erreicht Berlin (Hohenzollern Bahnhof) um 10.35 Uhr. Der Fahrpreis (4. Klasse) beträgt nach Halberstadt nach Werder 7.00 und nach Berlin 9.00 für die Hin- und Rückfahrt. Für die Fahrt von Okerleben nach Werder ist der Fahrpreis 6.50 und nach Berlin 8.20. Der niedrige Preis ist darauf zurückzuführen, daß für diese Sonderfahrt eine Fahrpreisermäßigung von 33 1/2 Prozent bestimmt ist. Die Rückfahrt geht abends 20.38 Uhr ab Berlin oder 21.28 ab Werder. Um 24.25 ist der Zug in Okerleben und um 1 Uhr in Halberstadt. Von Werder findet im Anschluß an den Sonderzug eine etwa zweistündige Dampferfahrt bis Potsdam statt (Fahrpreis 90 Pf.). Dampferfahrte und Führerfahrte können zusammen mit der Fahrkarte gelöst werden.

* Öffentliche Vorlesungen von Kunst- und Geschichtsleisungen. Wie der Amtliche Preussische Pressedirektor mitteilt, haben die bisherigen Bestimmungen über die öffentlichen Vorlesungen von Kunst- und Geschichtsleisungen gewisse Änderungen erfahren.

Hiernach ist die öffentliche Vorlesung von Kunstleisungen sowie die Beteiligung an Wettbewerben dieser Art nur solchen Flugzeugführern gestattet, die eine besondere Ausbildung und Befähigung auf diesem Fluggebiet nachgewiesen haben und darüber einen von einem amtlich anerkannten Sachverständigen ausgestellten Bescheinigung in ihrem Führerheft besitzen. Diese Sachverständigen müssen selbst den Besitz eines Flugzeugführerheftes sein und über eigene Erfahrung in allen Arten von Kunstfliegen verfügen. Die Ermäßigung zur öffentlichen Vorlesung von Kunstleisungen berechtigt nicht zu ihrer Ausübung über Menschenansammlungen oder Schiffsgruppen oder in einer geringeren Höhe als 200 Meter. Für die Vorlesung von Geschichtsleisungen sowie für die Teilnahme an Wettbewerben dieser Art und an Flugzeugrennen genügt der Nachweis ausreichender Flugerfahrung durch Besitze eines Flugzeugführerheftes, der zur gemeinschaftlichen Personenbeförderung berechtigt, aber eines Flugzeugführerheftes B oder C nach dem die Berechtigung, Flugzeugführer, die nur den Führerheft B ohne Erweiterung auf gemeinschaftliche Personenbeförderung besitzen, müssen vor der Teilnahme an derartigen Veranstaltungen ihre Befähigung durch eine Bescheinigung eines amtlich anerkannten Sachverständigen für die Würdigung von Kunst- und Geschichtsleisungen nachweisen.

Die Farbe in Natur und Hausalt. Im Frühling, wenn draußen alles grün und frisch und die Natur ihr herrliches Frühlingskleid ansetzt, muß es uns besonders auffallen, wenn unsere Bekleidung zu all dieser Frische nicht mehr im rechten Verhältnis steht und z. B. die Blauwolle durch abgetragene Färbungen einen wenig einladenden Eindruck machen, die Faserstoffe mit ihren verbleichten und schoddenen Fasern recht unfremdlich aussehen und an der Hausaltfarbe die Weißheit an einer der belebenden Farbe entbehrenden Sitze in die Höhe hebt, ja, auch das Gärtnchen, dem sonst die besondere Pflege seiner Blätter all, mit einer schonigen Anpassung recht trüblich heraussieht und merkt zu werden veranlaßt der Dunstige Drahten-Berand, dem die meisten Farbdrücken des Reiches angeschloffen sind, vom 25. April bis 14. Mai eine Farbenwoche, in der seine Mitglieder in ihren Schuftenreihen Farben zum Selberfreuen anstellen.

Der Halberstädter Arbeitsmarkt.

3. N. Die Arbeitsmarktlage blieb in der Berichtwoche vom 21. bis 27. d. Mts., gegenüber der Vormoche im wesentlichen unverändert. An der Bauwirtschaft war die Nachfrage nach Arbeiterkräften über 20 Jahre gering. Dagegen wurden Büchsen bis zu 20 Jahren mehrheitlich verlangt, die auch gestellt werden konnten. Das Baugewerbe ist gut beschäftigt. Die Zahlen der Arbeitstendenzen ergaben sich wie folgt. Die Metallindustrie weist immer noch einen schwachen Beschäftigungsgrad auf. Es wurden nur einige Spezialarbeiten verlangt. Am 21. d. Mts. wurde keine Beförderung der Arbeitsmarktlage zu bemerken. Am Beförderungsgewerbe hielt die Beförderung an. Die Branchen- und Konfektionsindustrie ist besonders gut beschäftigt. Die Lage in der Handhabungsindustrie kann ebenfalls als günstig bezeichnet werden. Die Nachfrage nach Friseurern nach auswärts konnte nicht befriedigt werden, da geeignete Kräfte fehlten. Für Kaufm. Angehörige ist der Arbeitsmarkt sehr ungenügend. Die Vermittlungstätigkeit ist überflüssig.

Wie nachstehendes werden 125 Leute beschäftigt.

Es wurden folgende Vermittlungen getätigt: 2 Tischler, 1 Drechsler, 1 Korbmacher, 1 Schuhmacher, 3 Schneider, 1 Klempner, 1 Schloßer, 2 Maurer, 4 Maler, 2 Kraftfahrer, 2 Kellerer, 1 Kaufmann, 3 landwirtschaftliche Arbeiterkräften, 12 Arbeitstätige zur Beförderung von häuslichen und Gelegenheitsarbeiten.

Die Beförderung der Arbeitstendenzen beläuft sich auf 1152 (gegen 1124 der Vormoche). Davon begehren 751 Erwerbslosenunterstützung und 192 Arbeitslosenunterstützung. Nach Branchen eingeteilt, gliedern sich diese wie folgt: 280 Angelernte, Fabrik- und Bauarbeiter, 11 Gärtner, 28 Schmiede, 120 Schlosser oder Art, 1 Feilenhauer, 14 Klempner, 6 Drechsler, 10 Korbmacher, 6 Elektromonteur, 5 Mechaniker, 1 Maler, 1 Innenarchitekt, 9 Bildhauer, 1 Bildhauer, 17 Sattler, Tapetierer, Postierer, 85 Bau- und Metallarbeiter, 2 Zigarrenmacher, 1 Brauer, 2 Bäcker, Konditoren, 14 Fleischer, 2 Zigarrenmacher, 16 Schuhmacher, 1 Friseur, 3 Schneider, 1 Anfertiger, 8 Lederarbeiter, 15 Maurer, 20 Zimmerleute, 10 Maler, 10 Metzger, 1 Glaser, 6 Dachdecker, 2 Schiffbauer, 1 Bildhauer, 2 Bildhauer, 1 Schneider, 1 Schmiedegerüst, 1 Bildhauer, 2 Bildhauer, 5 Maler, 1 Bildhauer, 1 Bildhauer, 83 Handhabungs- und Bildhauerkräften (siehe Bericht vom 27. d. Mts.). 7 Kellerer, 6 Friseurführer, 6 Friseurführer, 7 Friseur, 1 Friseurmacher, 1 Friseurmacher, 1 Friseurmacher.

Die Beförderung auf dem weiblichen Arbeitsmarkt war in dieser Berichtwoche günstiger als in der Vormoche zu bezeichnen. Die Bauwirtschaft forderte wieder Kräfte an. Der Bedarf konnte gedeckt werden. In der Lebens- und Genussmittelindustrie fanden vereinzelte Entlassungen Einstellungen gegenüber. Aus dem Baugewerbe wurden 3 Zigarrenmacherinnen, 1 Bildhauerin und 2 Zigarrenmacherinnen vermittelt. Auch einige landwirtschaftliche Arbeiterinnen konnten untergebracht werden. An der kaufmännischen Vermittlung ist die Lage unverändert.

In der Hausvermittlung gingen im Laufe dieser Berichtwoche bereits Aufträge zur Beschaffung von Personal aus Privathäusern für über 15. Mai d. Mts. ein. Der Zugang von Auftragsstellen war wieder reger als vor den Festtagen. Es konnten 14 Vermittlungen erzielt werden. Das Angebot übersteigt aber immer noch die Nachfrage.

Am Laufe der Berichtwoche traten 20 Personen in die Erwerbslosenunterstützung ein und waren 12 Fabrikarbeiterinnen, 2 Bildhauerinnen, 2 Bäckerinnen, 1 Bildhauerin der Handhabungsbranche, 1 Verkäuferin, 1 Kontoristin, 1 Hausangestellte.

Es schieden 15 Personen aus und zwar: 1 Zigarrenmacherin, 1 Erwerbslose, 1 Schuhmacherin, 10 Fabrikarbeiterinnen, 1 Kontoristin, 1 Verkäuferin.

Die Zahl der Erwerbslosenunterstützungsempfänger beläuft sich auf 169 und zwar: 2 Zigarrenmacherinnen, 4 Bildhauerinnen, 4 Juristinnen der Zofenbranche, 16 Hilfsarbeiterinnen des Baugewerbes, 104 Fabrikarbeiterinnen, 23 kaufmännische Angestellte, 3 freie Berufe, 13 Hausangestellte.

Nach Branchen eingeteilt, gliedern sich die 432 Arbeitstendenzen wie folgt: 2 Gartenarbeiterinnen, 2 Zigarrenmacherinnen, 2 Bildhauerinnen, 8 Zigarrenmacherinnen, 2 Zigarrenmacherinnen des Baugewerbes, 103 Fabrikarbeiterinnen, 57 kaufmännische Angestellte, 4 freie Berufe, 123 Hausangestellte.

Aus Wernigerode

Maifeier Wernigerode 1927

Aus Anlaß der diesjährigen Maifeier finden folgende Veranstaltungen statt:

Am 30. April, abends 9 Uhr **Fackelzug** - Abmarsch vom Gewerkschaftshaus „Monopol“
1. Mai
 Morgens 6 Uhr: **Großes Wecken**, veranstaltet von 2 Tambourchören
 Von 7 1/2-9 Uhr: **Früh-Konzert** im Garten des Gewerkschaftshaus „Monopol“
 Mittags 1 Uhr: **Sammeln zum Umzug** am Gewerkschaftshaus „Monopol“, der Stadthell Hasserode
 sammelt sich an der „Friedenslinde“ mit dem Spielercher des Reichsbanner

Punkt 1/2 2 Uhr: **Demonstrations-Umzug** nach dem Anger, daseibst Ansprache
 Rückmarsch nach dem Gewerkschaftshaus „Monopol“
 1/2 4-6 Uhr: **Garten-Konzert - Gesangschöre - Reigenfahren** der Bundes-
 meister des Arbeiter-Radfahrervereins „Solidarität“
 Abends von 1/2 9 Uhr ab: **Tanz-Unterhaltung**

Der Festbeitrag beträgt 30 Pf. Fest-Abzeichen sind bei den Gewerkschaftsvorständen zu haben
 Der Eintrittspreis zu den Konzerten morgens und Nachmittags beträgt 10 Pf. für Steuer

Öffentliche Bekanntmachung betr. Hauszinssteuer.

1. Der diesjährige Zahlung hat durch ein am 1. April 1927 beschlossenes Gesetz die Grundsteuer mit Wirkung vom 1. April 1927 auf den an die bisherigen Steuerpflichtigen übertragene Grundbesitz übertragen. Die Steuer wird die bisher am 1. April jeden Monats fällig, erstmalig also im April. Eine besondere Bekanntmachung an die Steuerpflichtigen erfolgt im allgemeinen nicht.
 2. Bei allen Einzelfällen bis zum 31. März 1927 noch zu erledigen ist die Höhe der Steuer in den Fällen der Ziffer 1. In die Höhe der Steuer in den Fällen der Ziffer 1. In die Höhe der Steuer in den Fällen der Ziffer 1. In die Höhe der Steuer in den Fällen der Ziffer 1.
 3. Die Steuerpflichtigen können Einmündigungsanträge an jedem Donnerstag, Freitag oder Samstag abends innerhalb der Zeitstunden von 1-11 Uhr kostenlos im Katasteramt stellen.
 Der Vorsitzende des Grundsteueramtes, des. Gubdori.
 Veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß Einmündigungsanträge der vorstehend unter Ziffer 1 a bis c bezeichneten Art in anderem Zeitpunkt, (Mittwoch, Samstag) vor- mittags 10 Uhr bis 12 Uhr, gestellt werden können. Wernigerode, den 28. April 1927.
 Der Magistrat, Dr. Geuel.

Die Steuerpflichtigen können Einmündigungs- anträge an jedem Donnerstag, Freitag oder Samstag abends innerhalb der Zeitstunden von 1-11 Uhr kostenlos im Katasteramt stellen.
 Der Vorsitzende des Grundsteueramtes, des. Gubdori.
 Veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß Einmündigungsanträge der vorstehend unter Ziffer 1 a bis c bezeichneten Art in anderem Zeitpunkt, (Mittwoch, Samstag) vor- mittags 10 Uhr bis 12 Uhr, gestellt werden können. Wernigerode, den 28. April 1927.
 Der Magistrat, Dr. Geuel.

Räumungs - Ausverkauf

wegen Aufgabe meines
Gardinen-Lagers
 vom 2. bis einschl. 14. Mai 1927

Mengenabgabe vorbehalten Mengenabgabe vorbehalten

F. C. Heinicke Nachf.

2. Die öffentlichen Bekanntmachung betr. Hauszinssteuer.
 1. Der diesjährige Zahlung hat durch ein am 1. April 1927 beschlossenes Gesetz die Grundsteuer mit Wirkung vom 1. April 1927 auf den an die bisherigen Steuerpflichtigen übertragene Grundbesitz übertragen. Die Steuer wird die bisher am 1. April jeden Monats fällig, erstmalig also im April. Eine besondere Bekanntmachung an die Steuerpflichtigen erfolgt im allgemeinen nicht.
 2. Bei allen Einzelfällen bis zum 31. März 1927 noch zu erledigen ist die Höhe der Steuer in den Fällen der Ziffer 1. In die Höhe der Steuer in den Fällen der Ziffer 1. In die Höhe der Steuer in den Fällen der Ziffer 1.
 3. Die Steuerpflichtigen können Einmündigungsanträge an jedem Donnerstag, Freitag oder Samstag abends innerhalb der Zeitstunden von 1-11 Uhr kostenlos im Katasteramt stellen.
 Der Vorsitzende des Grundsteueramtes, des. Gubdori.
 Veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß Einmündigungsanträge der vorstehend unter Ziffer 1 a bis c bezeichneten Art in anderem Zeitpunkt, (Mittwoch, Samstag) vor- mittags 10 Uhr bis 12 Uhr, gestellt werden können. Wernigerode, den 28. April 1927.
 Der Magistrat, Dr. Geuel.

Die öffentlichen Bekanntmachung betr. Hauszinssteuer.
 1. Der diesjährige Zahlung hat durch ein am 1. April 1927 beschlossenes Gesetz die Grundsteuer mit Wirkung vom 1. April 1927 auf den an die bisherigen Steuerpflichtigen übertragene Grundbesitz übertragen. Die Steuer wird die bisher am 1. April jeden Monats fällig, erstmalig also im April. Eine besondere Bekanntmachung an die Steuerpflichtigen erfolgt im allgemeinen nicht.
 2. Bei allen Einzelfällen bis zum 31. März 1927 noch zu erledigen ist die Höhe der Steuer in den Fällen der Ziffer 1. In die Höhe der Steuer in den Fällen der Ziffer 1. In die Höhe der Steuer in den Fällen der Ziffer 1.
 3. Die Steuerpflichtigen können Einmündigungsanträge an jedem Donnerstag, Freitag oder Samstag abends innerhalb der Zeitstunden von 1-11 Uhr kostenlos im Katasteramt stellen.
 Der Vorsitzende des Grundsteueramtes, des. Gubdori.
 Veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß Einmündigungsanträge der vorstehend unter Ziffer 1 a bis c bezeichneten Art in anderem Zeitpunkt, (Mittwoch, Samstag) vor- mittags 10 Uhr bis 12 Uhr, gestellt werden können. Wernigerode, den 28. April 1927.
 Der Magistrat, Dr. Geuel.

Auch die Betten dürfen beim Großreinmachen nicht vergessen werden. Unsere

Bettedauern-Reinigungs-Anlage

setzt sich zusammen aus einer Entstaubungsanlage mit Grob- und Feinstaub- Zylinder und Vorratskammer, einem Dampfer mit Kesselkammer, dem be- stehenden Transportwagen, dem Saugapparat und dem Dampfzylinder. Diese Anlage ist das Beste und Allerbeste im Gebiete der Bettfedern-Reinigung und bietet die besten Gewähr dafür, daß die Reinigung der Federn auf das gründlichste geschieht. Wie beim Bettfedern-Reinigung darf auch bei der Reinigung nicht der niedrigste Preis, sondern die fachmännische Behandlung ausschlagend sein.
 Reinigen: Donnerstags, auf Wunsch zu jeder Zeit
 Das Abholen und Zuführen der Bettfedern erfolgt kostenlos, auf Wunsch denselben Tag zurück.
 Bettfedern in allen Breiten in nur erprobten Qualitäten
 Größte Auswahl in Bettfedern und Daun in nur haubfreier Ware

GEBR. NIEHOFF

Die öffentlichen Bekanntmachung betr. Hauszinssteuer.
 1. Der diesjährige Zahlung hat durch ein am 1. April 1927 beschlossenes Gesetz die Grundsteuer mit Wirkung vom 1. April 1927 auf den an die bisherigen Steuerpflichtigen übertragene Grundbesitz übertragen. Die Steuer wird die bisher am 1. April jeden Monats fällig, erstmalig also im April. Eine besondere Bekanntmachung an die Steuerpflichtigen erfolgt im allgemeinen nicht.
 2. Bei allen Einzelfällen bis zum 31. März 1927 noch zu erledigen ist die Höhe der Steuer in den Fällen der Ziffer 1. In die Höhe der Steuer in den Fällen der Ziffer 1. In die Höhe der Steuer in den Fällen der Ziffer 1.
 3. Die Steuerpflichtigen können Einmündigungsanträge an jedem Donnerstag, Freitag oder Samstag abends innerhalb der Zeitstunden von 1-11 Uhr kostenlos im Katasteramt stellen.
 Der Vorsitzende des Grundsteueramtes, des. Gubdori.
 Veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß Einmündigungsanträge der vorstehend unter Ziffer 1 a bis c bezeichneten Art in anderem Zeitpunkt, (Mittwoch, Samstag) vor- mittags 10 Uhr bis 12 Uhr, gestellt werden können. Wernigerode, den 28. April 1927.
 Der Magistrat, Dr. Geuel.

Die öffentlichen Bekanntmachung betr. Hauszinssteuer.
 1. Der diesjährige Zahlung hat durch ein am 1. April 1927 beschlossenes Gesetz die Grundsteuer mit Wirkung vom 1. April 1927 auf den an die bisherigen Steuerpflichtigen übertragene Grundbesitz übertragen. Die Steuer wird die bisher am 1. April jeden Monats fällig, erstmalig also im April. Eine besondere Bekanntmachung an die Steuerpflichtigen erfolgt im allgemeinen nicht.
 2. Bei allen Einzelfällen bis zum 31. März 1927 noch zu erledigen ist die Höhe der Steuer in den Fällen der Ziffer 1. In die Höhe der Steuer in den Fällen der Ziffer 1. In die Höhe der Steuer in den Fällen der Ziffer 1.
 3. Die Steuerpflichtigen können Einmündigungsanträge an jedem Donnerstag, Freitag oder Samstag abends innerhalb der Zeitstunden von 1-11 Uhr kostenlos im Katasteramt stellen.
 Der Vorsitzende des Grundsteueramtes, des. Gubdori.
 Veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß Einmündigungsanträge der vorstehend unter Ziffer 1 a bis c bezeichneten Art in anderem Zeitpunkt, (Mittwoch, Samstag) vor- mittags 10 Uhr bis 12 Uhr, gestellt werden können. Wernigerode, den 28. April 1927.
 Der Magistrat, Dr. Geuel.

Für die Frühjahrs- und Sommersaison!

Damen- und Backfisch-Mäntel
 in vielen modernen Farben und Fassons

Kleider-Stoffe in allen Preislagen
 Herren-Anzug- und Mantel-Stoffe

am Harz
Paul Eigendorf, Wernigerode
 Breitestraße 81

Die öffentlichen Bekanntmachung betr. Hauszinssteuer.
 1. Der diesjährige Zahlung hat durch ein am 1. April 1927 beschlossenes Gesetz die Grundsteuer mit Wirkung vom 1. April 1927 auf den an die bisherigen Steuerpflichtigen übertragene Grundbesitz übertragen. Die Steuer wird die bisher am 1. April jeden Monats fällig, erstmalig also im April. Eine besondere Bekanntmachung an die Steuerpflichtigen erfolgt im allgemeinen nicht.
 2. Bei allen Einzelfällen bis zum 31. März 1927 noch zu erledigen ist die Höhe der Steuer in den Fällen der Ziffer 1. In die Höhe der Steuer in den Fällen der Ziffer 1. In die Höhe der Steuer in den Fällen der Ziffer 1.
 3. Die Steuerpflichtigen können Einmündigungsanträge an jedem Donnerstag, Freitag oder Samstag abends innerhalb der Zeitstunden von 1-11 Uhr kostenlos im Katasteramt stellen.
 Der Vorsitzende des Grundsteueramtes, des. Gubdori.
 Veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß Einmündigungsanträge der vorstehend unter Ziffer 1 a bis c bezeichneten Art in anderem Zeitpunkt, (Mittwoch, Samstag) vor- mittags 10 Uhr bis 12 Uhr, gestellt werden können. Wernigerode, den 28. April 1927.
 Der Magistrat, Dr. Geuel.

Die öffentlichen Bekanntmachung betr. Hauszinssteuer.
 1. Der diesjährige Zahlung hat durch ein am 1. April 1927 beschlossenes Gesetz die Grundsteuer mit Wirkung vom 1. April 1927 auf den an die bisherigen Steuerpflichtigen übertragene Grundbesitz übertragen. Die Steuer wird die bisher am 1. April jeden Monats fällig, erstmalig also im April. Eine besondere Bekanntmachung an die Steuerpflichtigen erfolgt im allgemeinen nicht.
 2. Bei allen Einzelfällen bis zum 31. März 1927 noch zu erledigen ist die Höhe der Steuer in den Fällen der Ziffer 1. In die Höhe der Steuer in den Fällen der Ziffer 1. In die Höhe der Steuer in den Fällen der Ziffer 1.
 3. Die Steuerpflichtigen können Einmündigungsanträge an jedem Donnerstag, Freitag oder Samstag abends innerhalb der Zeitstunden von 1-11 Uhr kostenlos im Katasteramt stellen.
 Der Vorsitzende des Grundsteueramtes, des. Gubdori.
 Veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß Einmündigungsanträge der vorstehend unter Ziffer 1 a bis c bezeichneten Art in anderem Zeitpunkt, (Mittwoch, Samstag) vor- mittags 10 Uhr bis 12 Uhr, gestellt werden können. Wernigerode, den 28. April 1927.
 Der Magistrat, Dr. Geuel.

Billig und gut

kaufen Sie Schlafzimmer
 Möbel, Sessel,
 Federbetten, Wasser-
 und Matratzen
 und bequemen Fußablagen
 nur im
Bettenhaus Otto
 Sinterstr. 42

Zidelfelle

kauft an den
 höchsten Preisen
Gerlach
 Sinterstr. 40.

Die öffentlichen Bekanntmachung betr. Hauszinssteuer.
 1. Der diesjährige Zahlung hat durch ein am 1. April 1927 beschlossenes Gesetz die Grundsteuer mit Wirkung vom 1. April 1927 auf den an die bisherigen Steuerpflichtigen übertragene Grundbesitz übertragen. Die Steuer wird die bisher am 1. April jeden Monats fällig, erstmalig also im April. Eine besondere Bekanntmachung an die Steuerpflichtigen erfolgt im allgemeinen nicht.
 2. Bei allen Einzelfällen bis zum 31. März 1927 noch zu erledigen ist die Höhe der Steuer in den Fällen der Ziffer 1. In die Höhe der Steuer in den Fällen der Ziffer 1. In die Höhe der Steuer in den Fällen der Ziffer 1.
 3. Die Steuerpflichtigen können Einmündigungsanträge an jedem Donnerstag, Freitag oder Samstag abends innerhalb der Zeitstunden von 1-11 Uhr kostenlos im Katasteramt stellen.
 Der Vorsitzende des Grundsteueramtes, des. Gubdori.
 Veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß Einmündigungsanträge der vorstehend unter Ziffer 1 a bis c bezeichneten Art in anderem Zeitpunkt, (Mittwoch, Samstag) vor- mittags 10 Uhr bis 12 Uhr, gestellt werden können. Wernigerode, den 28. April 1927.
 Der Magistrat, Dr. Geuel.

Die öffentlichen Bekanntmachung betr. Hauszinssteuer.
 1. Der diesjährige Zahlung hat durch ein am 1. April 1927 beschlossenes Gesetz die Grundsteuer mit Wirkung vom 1. April 1927 auf den an die bisherigen Steuerpflichtigen übertragene Grundbesitz übertragen. Die Steuer wird die bisher am 1. April jeden Monats fällig, erstmalig also im April. Eine besondere Bekanntmachung an die Steuerpflichtigen erfolgt im allgemeinen nicht.
 2. Bei allen Einzelfällen bis zum 31. März 1927 noch zu erledigen ist die Höhe der Steuer in den Fällen der Ziffer 1. In die Höhe der Steuer in den Fällen der Ziffer 1. In die Höhe der Steuer in den Fällen der Ziffer 1.
 3. Die Steuerpflichtigen können Einmündigungsanträge an jedem Donnerstag, Freitag oder Samstag abends innerhalb der Zeitstunden von 1-11 Uhr kostenlos im Katasteramt stellen.
 Der Vorsitzende des Grundsteueramtes, des. Gubdori.
 Veröffentlicht mit dem Bemerkten, daß Einmündigungsanträge der vorstehend unter Ziffer 1 a bis c bezeichneten Art in anderem Zeitpunkt, (Mittwoch, Samstag) vor- mittags 10 Uhr bis 12 Uhr, gestellt werden können. Wernigerode, den 28. April 1927.
 Der Magistrat, Dr. Geuel.

Dampffähiger - Chem. Reinigung

Büdingerstraße 1
W. Aps
 Nr. 1
 Einzugs-
 Unterenspass

Reinigt, färbt

Garderobe aller Art
 Teppiche, Gardinen usw.

Gewerkschaftshaus Monopol.

Notizen Sonntag, von
 nachmittags 4 Uhr ab
öffentlicher Tanz
 Die Veranstaltung.
 Patentbüro Stahmer
 Dessau, Friedrichstr. 1

Ziegenzucht- Verein.

Röhring
 1. Standpunkt bei Helm-
 hebs 3 Uhr, 1. Oeffentliche
 bei Schaber 4 1/2 Uhr.
 Der Vorstand.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
 urn:nbn:de:gv:3:3-171133730-61216661919270501-19/fragment/page=0012





Soz. Arbeiter-Jugend

Halberstadt. Morgen früh 1 1/2 Uhr an der 66. Fürstentafel, Vormarsch zum Morgenfeier. Mittags 1 1/2 Uhr verarmen wir uns am Halberstädter Zigelekt, Dampfab. Abends 8 Uhr, im großen Stadtparksaal.

Halberstadt. Am Montag hält unser Genosse **Mollenburg** im Marie-Hauptmannsitz einen Vortrag über die Revolution in China. Dazu muß jeder erscheinen.

Wesefeld. Alle Jugendgenossen und -genossinnen beteiligen sich reiflos am 1. Mai an dem Auszug der SPD. nach der Wallenmühle. Vormärz 9 Uhr morgens vom Ratschischen Hofe.

Wesefeld. Am 5. zum Umgang am 1. Mai treffen sich sämtliche Jugendgenossinnen und Genossen um 1 Uhr im Gewerkschaftshaus „Monopol“. Auch Schulentafelne können sich angeschlossen. Das Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

Sport.

Arbeiter-Radsportverein Solidarität. Heute abend treffen sich sämtliche in Frage kommenden Mannschaften sowie Interessenten, welche mit nach Seefeld fahren wollen, um 1/8 Uhr am Zartelhof. Weiter pünktlich 1/2 Uhr. Wir bitten um rege Beteiligung. Ferner bitten wir sämtliche Sportgenossen, an dem Wallenmorgen teilzunehmen, sowie an der Radfeier abends im Stadtpark. Die Sportgenossen, welche mitrizen, müssen ebenfalls pünktlich zur Stelle sein.

Freie Sportvereinigung 1895, Weznage. Die zum Sonntag, den 1. Mai, angelegten Ferienpreise fallen aus. Alle Mitglieder nehmen an dem Wallen-Umzug teil. Turnerinnen und Jugendbilde, die keiner Gewerkschaft angehören, können sich ebenfalls in den Zug einreihen. Die Folge (ohne B-Scheiter) muß zur Stelle sein.

Filmklub.

Ben Hur.

Die Zeit der Massen-Monstre-Filme ist eigentlich vorüber. Wir haben uns diese Krantstücke und reinen Ausstattungsfilme gründlich satt gesehen, so daß man längst schon wieder den reinen Spielfilm und das Kammerpiel bevorzugt. Aber hier ist wohl der Spielfilm dieser Ausstattungsfilme erreicht worden. Was hier an Menschen und Material aufgewendet worden ist, das hat wohl kein zweiter Film nachzuweisen. Dieser Gen. haben natürlich die Amerikaner erreicht, und man kann ihnen keinesfalls diesen Ruhm überlassen. — Ein Massenfilm, ein Schauspiel im höchsten Sinne ist hier entstanden, das im Film wohl kaum seinesgleichen hat. Man muß Zahlen anführen, wenn man das veranschaulichen will. 150.000 Menschen arbeiteten an diesem Schauspiel mit, 100.000 allein an dem berühmten Wagenrennen. Vier Millionen Dollar kostete der Film. Drei Jahre lang wurde gearbeitet, um diesen Bildstreifen herzustellen. 14 Millionen Einzelbilder wurden aufgenommen, 190.000 Meter Stoffschichten wurden in Berlin für 3000 Spezialfilme verarbeitet usw. Diese Zahlen zeigen, welche Materialanbahnung dieser Film aufweist. Er ist noch dem sehr bekannten Roman von Ben Hur nachgedruckt und stellt die Geschichte des jungen jüdischen Fürsten Saba Ben Hur dar, der römischer Galeerenslave wird,

dann, von dem römischen Feldherrn Arrius adoptiert, aus Rom nach seiner Heimat zurückkehrt und dort nun ein Herr für den neuen König der Juden, Christus, aufstellt, dann aber die Waffen gegenwärtig und Anhänger des Gefährlichen wird. Ein Krantstück, welches sich nur dem Zuschauer ab. Die Bilder sind zum Teil koloriert, wirken aber darum gerade sehr oft fesselnd. Der Hauptdarsteller Ramon Novarro ist ein schöner Mann, dem verstorbenen Rudolph Valentino vergleichtbar. Ihm steht die hübsche May Mc Loony zur Seite, die Lubitsch für den Film entdeckte. Große Massenregie rollen sich ab, ohne das aber etwa diese Massenregie Neues oder Eigenartiges brachte. Die beiden Krantstücke des Films sind die Seefahrt und das Wagenrennen. Bei der Seefahrt bewundert man die ungeheure Veranschaulichung von Material. Einzelnartig ist in der ganzen Filmproduktion aber das Wagenrennen. Diese große Szene, die mit 42 Kameras von allen Seiten, von unten vom Boden wie von oben aus der Höhe aufgenommen wurde, hat eine ungeheure Spannung und eine fast fesselnde Realität. Hier ist in der Tat eine ganz große Filmzene gelungen, ein Bild, das die Wirklichkeit nicht zu bieten vermag. Und um dieser Szene willen hat dieser Film, der sonst dem Sentimentalitäts- und Sensationsbedürfnis des Amerikaners ganz angepaßt ist und dazu noch eine oberflächliche und darum mißmutigende Realitätslosigkeit zeigt, Wert und Geltung. Der Film läuft diese Woche im Lichtspielhaus.

Standesamt Halberstadt

Sterbefälle vom 20. April bis 28. April 1927.

Ehefrau des Arbeiters Otto Bode, Martha geb. Hamann aus Langenfelde, 32 J. Arbeiter Hermann Köpfling, 54 J. Studien-direktor a. D. Dr. phil. Ernst Wasserzieher, 66 J. Ww. Marie Oppermann geb. Hirsfeld aus Wegeleben, 73 J. Ww. Sofie Korbarsch, geb. Saballa 89 J. Ehefrau des Handschuhmachers Karl Schmidt, Marie geb. Luc, 61 J. Hubert Christiani aus Hebersleben, 3 J. Werner Heinrich, 2 Jg. Gelfirrhörer Otto Krause aus Harsleben, 83 J. Ida Hildebrandt, 71 J. Schuldirektor Kurt Fran- gel, 63 Jahr.

Rundfunk-Programme

der hauptsächlichsten deutschen Sender.

Sonntag, den 1. Mai.

Berlin. 9 Morgenfeier, 11—12,30 Mattonzert, 1,10 Die Stunde der Lebenden (Musik), 3,30 Märchen, 4,30—6 Nachmittagskonzert der Ranelle Gebr. Steiner, 8,30 „Die erste Walspurnacht“, Ballade von Goethe, Musik von Menzels und Bartholdy, 9,20 Klaische Liebesbriefe.

Königsruherhöfen. Von 9 Uhr morgens bis 12,30 nachts Übertragung von Berlin.

Celbig. 8,30—9 Orgelkonzert, 9 Morgenfeier, 11—11,30 Vortrag über die neuesten Fortschritte in Physik und Chemie, 11,30—12 Vortrag über Mensch und Spiel, 12—1 Musikalische Stunde (Kammermusik) 3—6 Uhr Übertragung des Fußballspiels um die Mitteldeutsche Meisterschaft vom Wacker-Stadion, 7—7,30 Vortrag über Leben, Alter und Tod, 7,30—8 Vortrag über Frieden und Völkerverbund, 8,15 Konzert der Leipziger Arbeitergesangsvereine (Beitrag Barne Licht), 10,30—12,30 Tanzmusik.

Hamburg. 8 „Der Sturm“, Schauspiel von Shakespeare.

Langenberg. 9 Die lustigen Weiber von Windsor, Oper von Mozart (Klein).

Montag, den 2. Mai.

Berlin. 8 Übertragung von Stuttgart, Arien- und Proben Abend: Matia Kallifini.

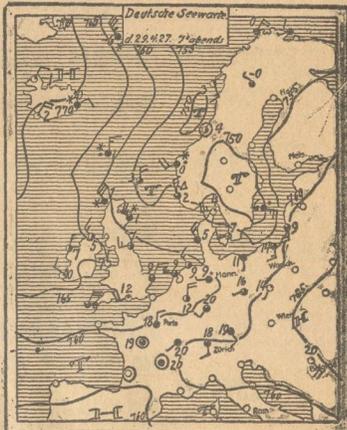
Königsruherhöfen. Übertragung von Stuttgart.

Celbig. 8 Übertragung von Stuttgart.

Hamburg. 8 Übertragung von Stuttgart.

Langenberg. 8 Übertragung von Stuttgart.

Ämtliche Wetternachrichten.



Ämtliche Wetternachrichten der Wetterdienststelle Magdeburg. (Nachdruck verboten.)

Vorausichtige Witterung bis 1. Mai 1927 abends.

Das nordöstliche Tief hat noch immer nicht den Einfluß auf unsere Wetterlage verloren. Es ist jetzt durch eine Rinne tiefen Drucks, die sich über Deutschland hinzieht, mit dem Tief über Frankreich in Verbindung getreten. Wir befinden uns jetzt auf der Westseite der Rinne, so daß noch immer zeitweise leichter Regen fällt. Barometeranfang im Westen läßt auf das Vorbringen eines kleinen Hochdruckgebietes vom Kanal her schließen, so daß mit Aufhellung und einer Zunahme der Niederschläge zu rechnen ist.

Ausfichten: Bei westlichen Winden wolfig und mild, nur noch vereinzelt geringer Regen.



In den Tabakläden des XVIII. Jahrhunderts war es üblich, die geschnittenen Blätter verschiedener Herkunft nach den Wünschen des Käufers zu mischen, jeder Raucher hatte eine eigene Zusammenstellung, die seinem persönlichen Geschmack entsprach.

Bei der Zigarette unserer Zeit hat der Fabrikant die Aufgabe der Auswahl und des Mischens übernommen. Ein Ziel ist es, diejenige Mischung zusammenzustellen, die dem Geschmack denkbar vieler Raucher möglichst nahe kommt. Das Auftauchen und Verschwinden neuer Marken ist weiter nichts, als das verlustreiche Fästen nach der Lösung dieser schwierigen Aufgabe.

Über die OVERSTOLZ sind sich die Raucher seit Jahren einig, sie wird von allen Orient-Zigaretten am meisten geraucht, sodass wir keine Veranlassung haben, kostspielige Versuche mit neuen Marken anzustellen.

Auch diese Ersparnis, die nicht gering ist, kommt dem Tabak unserer

OVERSTOLZ

zugute, sodass die schon bewährte Zigarette im Laufe der Zeit noch edler wurde und immer mehr Freunde gewonnen hat.

Haus Neuerburg

• O • H • G •

In unserm Verlag erschien neben das BUCH VOM TABAK von Rüd. Cudell. Das Werk ist zum Preise von M. 6.- durch den Buchhandel zu beziehen. (Auslieferung durch Preussel & Treppe, Leipzig C3)

Arbeiter Volksstimme

(Halberstädter Tagesblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Frachtposten, bei Selbstabholung 0,80 Mark. Ergibt wöchentlich 16 Seiten und zwar mittags mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Abbestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Agenten entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Schulstraße, 20 Wernigerode, Verleger: Verlagsgesellschaft der Zeitungs- und Druckerei, 20 Wernigerode. Verantwortlich: Kurt Wölffel, für den äußeren Teil: Richard Matthes, für den inneren Teil: Kurt Wölffel, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnette ober oder unter dem Namen für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 10 Wernigerode, außerhalb 40 Wernigerode, auswärts 50 Wernigerode. Abgabensatz bei der Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen auf bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Zusätzlicher Anzeigensatz in der Geschäftsstelle (Halberstadt) 48 Wernigerode, in der Geschäftsstelle (Wernigerode) 48 Wernigerode. Druckerei: Schulstraße 20 Wernigerode.

Nr. 101.

Sonntag, 1. Mai 1927.

2. Jahrgang.

Weltfeiertag der Arbeit!

Bölkermat.

Von Otto Weis.

Dem 8-Stundentag war der Weltfeiertag der Arbeit ursprünglich geweiht. Immer weiter aber spannte sich der Rahmen, der die Ideale der Arbeiterinnen umschloß. Der Weltkrieg brachte der Arbeiterbewegung der meisten Industrielande zunächst den 8-Stundentag, die überall folgende Weltwirtschaftskrise machte aber diesen Erfolg wieder zunichte. Ruhebewegung, Infanterie und Reparationen zwangen dem deutschen Arbeiter die Schonung der kürzeren Arbeitszeit. Zögernd nahm er, wie er hoffte, nur für einen kurzen Übergang um des Volksgenossen willen das Kreuz der gealterten Arbeitseinstellung und Ausbeutung auf sich. Heute befindet sich die Arbeiterbewegung wieder auf der ganzen Linie im Kampfe für den 8-Stundentag, den sie als eines der höchsten Güter schätzt. Der polnische Widerstand, den Deutschland, England und Frankreich der Aufhebung der Konvention von Washington nach immer entgegensetzten, obwohl Belgien die Ratifizierung verweigerte, wurde durch die energische Tätigkeit der internationalen wirtschaftlichen Delegationen der Arbeiter gefördert, bis der parlamentarische Widerstand der dem Unternehmertum dienenden Regierungen gestrichen ist.

Für den Frieden der Welt, gegen den wirtschaftsverwiltenden Militarismus, gegen den immer neue Ausbeutungsbegleitenden Imperialismus, gegen den durch kriegerische Abenteuer von seinen wirtschaftlichen Feindschlägen die Zivilisierten des internationalen Völkerbundes zerkleinerten Imperialismus geht der Kampf der organisierten Arbeiterbewegungen.

Der Kampfsieger weiter Teils das östliche Weltes um das Selbstbestimmungsrecht Chinas ist ein Zeugniss im des Kampfes der internationalen Arbeiterbewegung gegen ökonomische Ausbeutung und politische Unterdrückung durch den internationalen Kapitalismus. Die nach vielen Millionen zählenden Arbeiter des östlichen Kontinents in den Produktionsprozess der Weltwirtschaft einzugreifen, als wirtschaftliche, widerstandsunfähige Diener eines Ausbeutungsbegleitenden Kapitalismus ist kein Ziel. Die mit amerikanisch-europäischer Reichentumsgewalt in sich, die die Kapitalisten hier ausbeuten, dort entfremden. Sie scheitern vor keinem Widerstand, um ihr Ziel zu erreichen, das keine Krönung in der wirtschaftlichen Kontinuität finden würde, die von dem Bedürfnis nach Luft der Arbeiterbewegung Europas und Amerikas verdrängt werden soll. Deshalb rufen sich die Schläge, die gegen das erwachende China geführt werden, zu gleicher Zeit gegen die Emanzipationsbestrebungen der modernen Arbeiterbewegung.

Sie heßt deshalb mit all ihren Sympathien auf der Seite der ärmlichen Freiheitskämpfer. Volle nationale Unabhängigkeit, von dem es auch immer ist, ist die Voraussetzung für die Einwirkung einer Arbeiterbewegung, die hand in hand mit der gewerkschaftlichen und politischen Internationale dem Sozialismus auch in China den Boden bereiten wird. Deshalb protestiert die Internationale gegen die Aufrechterhaltung aller der Konventionen und Eigentumsverhältnisse, die China zu einem Kolonialland der imperialistischen Mächte gemacht haben.

Die internationale Arbeiterbewegung richtet am 1. Mai ihren Blick auch auf den alten Kontinent Europa, den Balkan. Immer deutlicher tritt die Vergeblichkeit der Bemühungen zutage, die international-jugoslawischen Streitigkeiten, die wegen Albanien entstanden sind, durch die vermeintliche Tätigkeit der Mächte des Völkerbundes zu beenden. Es geht sich, daß trotz Völkerbund und Heimpolitik noch immer ihr verhängnisvolles Spiel treibt. Die Kontrolle der Außenpolitik wird deshalb nach den durchgeführten Erfahrungen des Weltkrieges zur unabweisbaren gesteigerten Aufgabe der Arbeiterbewegung in allen Ländern.

Den Abstützungsgedanken legen wir den Treiberinnen der Kriegsbewegung entgegen. Am 1. Mai hält die unter den Kriegsfolgen allüberall lebende, durch Massenarbeitslosigkeit gequälte, aber in allen Ländern die große Rolle des Völkerbundes Arbeiterbewegung im Bewußtsein ihrer Macht den unerschütterlichen Willen ihrer Zahl entgegen: Arbeiter mit dem Krieg! Es lebe der Weltfrieden! Der Bölkermat!

Grüße aus England.

Anlässlich des Vortages, den die Arbeiterbewegung der gesamten Welt dazu benutzen wird, Zeugnis für ihre nationale und internationale Solidarität abzulegen, sende ich der deutschen sozialistischen und gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung meine herzlichsten und freundschaftlichen Grüße. Der 1. Mai ist der Tag der internationalen Arbeiterbewegung und des internationalen Sozialismus, an dem die Arbeiterinnen aller Länder sich immer wieder im Geiste der Kameradschaft und Brüderlichkeit den gemeinsamen Aufgaben widmen, die vor ihnen liegen. Unter ist die Aufgabe, den Frieden der Welt zu sichern, indem wir die Ursachen der Konflikte und gegenseitigen Verdrüssigungen wegräumen, indem wir die Selbstbestimmungsrechte anstelle des Krieges setzen und im Geiste der gemeinsamen Verständlichkeit und gegenseitiger Achtung für die Entlohnung der Welt wirken.

Auf der Grundlage des Weltfriedens müssen wir Stein für Stein das Weltgebäude der politischen Freiheit, der wirtschaftlichen Freiheit und der sozialen Gerechtigkeit aufbauen. Dies ist unsere gemeinsame Aufgabe.

Schlechte und ausfalligen Genossen, die darum bemüht sind, die große Sache des arbeitenden Volkes loyal und entschlossen zu fördern, meine Grüße!

London, 30. April 1927.

Arthur Henderson.

Zum 1. Mai!

Schwarz war die alte Zeit,
Schwarz war ihr Widersteht,
Schwarz ist die Wolke, die droht,
Schwarz will sie neue Rot,
Schwarz heißt der Landbesitzer Hohnschrei,
Macht über die Arbeiter lauernd vorbei —
Brüder, am ersten Mai
Zeigt, daß ihr seid!

Rot war der Roter Blut,
Rot, was in Märtyrern ruht,
Rot war der Stolz im Krieg,
Rot war der erbliche Sieg,
Rot heißt der Landbesitzer Hohnschrei,
Schuf Republik und machte auch frei —
Brüder, am ersten Mai
Schützt euer Gut!

Gold war uns ein Traum,
Gold war der falsche Saum,
Gold verlor uns die Welt,
Gold triumphiert noch und bellt,
Gold will der Bürger- und Landbesitzer Hohnschrei,
Macht uns von roten Bahnen frei!
Brüder, am ersten Mai
Zeigt, daß sie leidet!

Josef Marie Grant.

Bekenntnis der Jugend!

Von Max Westphal.

Wieder ist ein Montag gekommen... ein Kampf und Freitag der Arbeit, Kampfplatz... Denn heute wird demonstriert, heute schreiben die Scharen des Arbeiters über das Pflaster unserer Städte, heute löst der Schall ihres Märschschrittes über die Grenzen unseres Landes zu den Arbeitshereen aller anderen Länder, heute schallt von dort zu uns herüber das Schreien der internationalen Arbeiterkraft und hallt mit den Klängen unserer De-

monstrationsmärsche all denen in die Ohren, die Gegner einer neuen, freieren Menschheit sind, die die Ohren aufrecht erhalten wollen, welche die Arbeit heute noch umspannen. Sie sollen die Macht sehen, die gegen sie im Felde steht. Darum, heraus in Massen!

Festtag!... Ist es nicht ein Fest, das Heer der Arbeit in geschlossenen Rängen zu sehen, darin ihre Kraft zu erleben, keinen Willen zu äußern gegen Bedrückung, Anfechtung — für die Freiheit! Ach, wir wollen den 1. Mai als Fest und Kampfplatz! Arbeiterjugend, heraus, mit auf den Marsch das große Heer! Reichen Frühes, trüben Geistes trag' deinen zukunftsigen Gang in die Reihen deiner Märsch! Sieh, wie ihr Auge leuchtet, da bist ihre Hoffnung, in dir leben sie die Zukunft!

Sei froh, darauf!
Und sei ernst darum bedacht, daß dein Wille reicht, die Hoffnungen zu erfüllen! Leidet ihr's, in begeisterter Stunde den hohen Schwur zu leisten — er ist froh und leer, ist eine Woge, bist du nicht gerührt, ihn auf einleinen Boden bis zum Letzten zu erfüllen! Was das heißt, wirst du spüren, je mehr du hineinwächst in dein Arbeiterleben, je mehr du seine inneren und äußeren Ziele fassst und bewusster fühlst. Sie sind so groß, daß sie das Millionen-Arbeiterheer in Bewegung brachten, in Bewegung hatten, einem erhabenen Ziele zu!

Wir! du dich zu diesem Ziele hatten — oder wirst du schloß und talor ein Leben führen, das sich vollständig in Fesseln sieht, wirtschaftlichen, rechtlichen und geistigen Fesseln? Triffst du heute in die Reihen des Maidemonstrationszuges, du bestimmst du dich selbst zum Kämpfer gegen solche Fesseln, du besiegst du, daß du sie niemals dulden willst, weder für dich selbst noch für andere, du besiegst! Ach, du dich ganz einleinen willst für Freiheit, Freiheit und Recht in der ganzen Menschheit! Soll dir jetzt dein Werk Reich nie jurid — es würde dir fürderhin jeder Kolonialist wie heiße Scham in den Wangen brennen.

Wir wer'nt fröhlich Geist sein dürfen führt, kann übersehen! was die Zeit von der jungen Arbeiterkraft fordert. Sie fordert intensive geistige Schulung! Vor der Größe unseres Zieles, die Menschheit zur sozialistischen Gesellschaft umzuwandeln, leben so sehr viele noch mit — nur Hoffnungen, guten Worten. Die Brechen, die der Kampf der Arbeiterklasse bis heute in den Widerstand der Gegner gelassen hat, werden damit nicht breiter, an Stelle des Widergeringens entsetzt damit noch nichts Neues. Ein solcher Zustand ist kein so frohen, der nicht mehr wird, gibt uns das Werk zu vollenden, der stets für alle und sich selbst richtig ist, sein und ihr können freigt, bis er die Kraft der Gegner überwindet und sie ihm unterliegen. Das wird ein herrlicher Sieg, weil er Freiheit und Recht für alle bringt. Die Ahnung dieses Sieges lebt in der Maidemonstration! Laß sie heute hell in dir erfinden, für den Ruf der Zeit an dich, halte Wort dem aufkommenden Wollen, dann wirst du, Arbeiterjugend, die Menschheit erneuen!

Zeit und Kultur.

Eine Raibetrachtung von Heinrich Schulz.

Der Hunger leidet, kann den Großen Geldes für „Trennen und Arbeit bei Tag und Nacht! Schlafen, nur einige Jahre werden sich gegig res als über Brocken Mittel, sich in rationierten Essen im Schlingengraben urbare Getriebe der dacht, wenn er aus daß er nur noch leigis mehr.

Zeit und Schlichte Hunger tritt durch and in den hinterliche Freigier und s über die normale sich lebt eben nicht glischen Berufsarbeit gen, und das Geld, ren leiblichen Not-Interessen Anwesen- kulturelle Betätigung für. Freie Zeit zu haben, bedeutet nicht immer, daß sie der Kultur nutzlos gemacht wird, oder aktuell zu wirken, was man Zeit haben. Zeit ist die unmittelbar notwendige Voraussetzung für Kulturarbeit.

So zeigt es auch die Entwicklung der Menschheit. Erst als sich eine Klasse von Menschen von der mißvollenen körperlichen Arbeit von früh die spa' re-maden konnte, indem sie sie Unterjochten und Sklaven übertrag, ermöglichte bei ihr der Sinn und die Fähig-

keit für kulturelle Arbeit, für Kunst, Wissenschaft, Körperpflege, öffentliches Wirken. Wo immer eine bedrückte Klasse sich aus wirtschaftlicher und politischer Gebundenheit befreite und damit Zeit gewann, erwarbten bei ihr auch kulturelle Bedürfnisse und sie beeinflusste die überlebte Kultur aus ihrem Geiste und ihren Idealen heraus.

In diesem Sinne ist die moderne Arbeiterbewegung die größte Kulturbewegung aller Zeiten. Sie hat durch den gewerkschaftlichen Kampf den Arbeitern die besten wichtigsten und elementarsten Voraussetzungen für die Kultur geschaffen: durch höhere Löhne den allmählichen Sieg über die Diktatur des Wagens, durch Kürzung der Arbeitszeit die freien Stunden für kulturelle Arbeit. Indem sie die Arbeiter zur Erkenntnis ihrer wirtschaftlichen und sozialen Lage brachte und ihnen den festen Willen einflößte, die vorhandenen unzureichenden Zustände im Sinne ihrer sozialistischen Ziele umzugestalten, entwidete sie zugleich in jedem Arbeiter mit dem Klassenbewußtsein und dem Klassenwillen das kulturelle notwendige Verantwortlichkeitsbewußtsein und den Willen zu persönlicher Freiheit auf allen Gebieten, auf denen Verbundenheit mit einander und soziale Abhängigkeit nicht notwendig sind.

Diese gewaltige Erweichungs- und Erziehungsarbeit hat die moderne Arbeiterbewegung von den ersten Anfängen an theoretisch und praktisch für die ganze Welt, für die „Proletarier aller Länder“ geleistet, nicht zuletzt durch den Maidemonstration, der am gleichen Tage Millionen von sozialistischen Arbeitern auf dem ganzen Erdball in gemeinsamen Gedanken, Gefühlen und Willensimpulsen vereinigte. Von Jahr zu Jahr wird dieses Millionenheer größer, die gewaltigen Reihen, vorläufig noch etwas unklar im Ziel und unklar in den Mitteln, haben sich im einheitlichen Vortrieb in Bewegung gesetzt. Darum ist die sozialistische Bewegung an Anteilhaftigkeit und an Ausdehnung die gewaltigste Kulturbewegung aller Zeiten, die ihr Wesen, ihre Ziele und Ideale von Tag zu Tag mehr in der allgemeinen und überlebten Kultur zur Geltung bringt.

Der kurzfristige Kapitalist und profitgierende Arbeiter wider-